

Volkswacht

für Schlesien

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle 21232, Redaktion 21238
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852.
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau

Anzeigenpreis: Je Zeile für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 14 Pf., auswärts 17 Pf. Anzeigen unter 100 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellengesuche, Vereins-, Besuchs- und Wohnungs-Anzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das erste Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis mittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Marktstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition Marktstraße 4/6, durch die Postämter, Neue Graupenstraße 5 und Friedrichsstraße 105, Marktstraße 100, sowie durch alle Kuratäre zu beziehen. Preis im voraus zu entrichten wöchentlich 0,42 Rmt. + 8 Pf. Trägergebühren monatlich 1,75 Rmt. + 35 Pf. Trägerlohn + 2,10 Rmt. Durch die Post einzeln. Zustellungsgebühren 2,40 Rmt.

Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nur zurückerstattet, wenn Rückporto beiliegt

Die Futtertruppenwirtschaft der Nazis

Enthüllt von ihrem Koalitionsfreunde Finanzminister Baum

Weimar, 24. November. (Eigener Drahtbericht.)
In einer Versammlung des Rudolstädter Bauernvereins übte der Führer der Landvolkpartei, Finanzminister Baum, scharfe Kritik an der Art, wie die Nationalsozialisten im Lande agitieren und in der Regierung meist das Gegenteil praktisch zu verwirklichen. So höre man sie vor der Masse immer wieder von Abbau der Sparmaßnahmen reden. Dabei stellten sie immer mehr Forderungen von sich an, zunächst ehrenamtlich, bald aber unter Bewilligung von Gehalt. Der erwähnte eine ganze Reihe bestimmter Fälle erklärte, diese Fälle seien weder von ihm als Finanzminister dem Landtag zu verantworten.

Sozialdemokratischer Wahlsieg in Genf

Genf, 24. November. (Eig. Drahtb.)
Die Sozialdemokraten errangen am Sonntag bei den öffentlichen Ersatzwahlen zur Regierung des Kantons Genf zum ersten Male einen Staatsratssieg. Da aber die Partei wegen des angeblich zu schwachen Einflusses mit nur einem Vertreter nicht in die Regierung gehen will, ist der gewählte Staatsrat keine sofort wieder zurückgetreten. Die Sozialdemokratie hofft bei den endgültigen Wahlen im nächsten Jahre mehrere Siege zu erringen.

Gründliche Abfuhr für die Generalpächter des Patriotismus

Stellung der Internationale zu den Völkerbundsfragen entspricht dem deutschen Interesse

Stuttgarter, 24. November. (Eigener Drahtbericht.)
Die drei Mitglieder der Hugenberg-Gruppe des württembergischen Landtages haben die württembergische Regierung in einer Anfrage zu einem Protest gegen die Jugendlosigkeit des sozialdemokratischen Abgeordneten Breitscheid zur deutschen Völkerbundsdelegation und wegen einer Äußerung von ihm gegenüber einem Vertreter der französischen Zeitung „Le Populaire“ sowie der Unterzeichnung einer Veröffentlichung der internationalen Internationale aufzufordern versucht. Sie haben aber eine gründliche Abfuhr erhalten. Die württembergische Regierung hat die Anfrage an das Außenministerium weitergeleitet und hat dessen Antwort am Montag erhalten. Da das ohne jeden Kommentar geschieht, ist anzunehmen, daß sich die württembergische Regierung der Aufforderung des Außenministeriums anschließt.
In der Antwort wird zunächst darauf hingewiesen, daß dem von Dr. Breitscheid gehaltenen Wortlaut seiner Erklärung im „Populaire“ kein Anlaß gegeben sei, die Äußerung im Widerspruch zu der Stellung Breitscheids als Mitglied der deutschen Völkerbundsdelegation zu betrachten. Wörtlich ist dann weiter:

nannten Polizeizweig wurde dem Polizeihauptmann Hoyer in Sondershausen übertragen.
Oberbürgermeister Schumacher ist Sozialdemokrat und als Führer des Reichshändlers Schwarz-Rot-Gold hervorragend tätig, desgleichen Polizeidirektor Schäffler.

Die SPD-Führer bei Brüning

Verhandlungen über Finanzvorlagen und Notverordnung.
Reichskanzler Dr. Brüning empfing am Montag in Gegenwart des Reichsfinanzministers Dietrich die Führer der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, die Abgeordneten Müller-Franken, Dr. Breitscheid, Dr. Hilferding und Dr. Herz zur Information über die Finanzvorlagen der Reichsregierung. Die Besprechungen dauerten mehrere Stunden. Bei den Erörterungen wurden auch die Abänderungswünsche der Sozialdemokraten zu den Notverordnungen eingehend besprochen. Die Verhandlungen werden in den nächsten Tagen fortgesetzt.

Grimme sagt dem Königsberger Rektor Bescheid

Der Rektor der Königsberger Albertus-Universität, Professor Andree, hat nach einer Unterredung mit dem preussischen Kultusminister über die am Freitag in Königsberg zu verzeichnenden Studentenkravalle sein Amt mit sofortiger Wirkung niedergelegt. Der preussische Kultusminister hat gegenüber Andree nicht den geringsten Zweifel darüber gelassen, daß die Art, wie er und der Senat den radikalsten Studenten gegenübergetreten sei, als unmöglich bezeichnet werden müsse.

Abtransport der gefangenen Abgeordneten aus Brest-Litowsk

Der Untersuchungsrichter in Brest-Litowsk hat gestern die Haftentlassung der in der Festung internierten ehemaligen Abgeordneten bzw. ihre Ueberführung in andere Gefängnisse angeordnet. Die Abgeordneten Pragier und Kastei, beide Sozialisten, und Kierulff von der Pfla-Partei sind gegen Kaution aus der Haft entlassen worden. Korsanis wurde in das Warschauer Mokotow-Gefängnis übergeführt, die meisten anderen Gefangenen ins Gefängnis nach Grojele.

Otto Braun spricht in Königsberg

Er spricht über die Pflicht der Unternehmer gegen die Arbeitnehmer, von der Bewirrung unter den Studenten und der Polenfrage

Königsberg, 24. November. (Eigener Drahtbericht.)
Der preussische Ministerpräsident Dr. Otto Braun weilt am Montag anlässlich der feierlichen Grundsteinlegung zu dem Neubau der Königsberger Handelshochschule. Auf seine Ernennung zum Ehrendoktor der Handelshochschule erwiderte Braun mit einer Rede, der wir folgendes entnehmen:

„130 000 Studenten besuchen zurzeit die deutschen Hochschulen. Bei dieser Ueberproduktion, der nur geringe Erfindungsmöglichkeiten gegenüberstehen, liegt nicht zuletzt die Quelle jenes Zustandes der Verzweiflung, die auch heute Kreise unserer akademischen Jugend ergriffen und einem destruktiven Radikalismus in die Arme getrieben hat. Die betrüblichen Vorkommnisse an verschiedenen Hochschulen sollten nicht zu einem Scheitern auf die durch die Zeitumstände in geistige Wirrnisse geratenen jungen Menschen führen.“

Es ist unsere Aufgabe und vor allem auch eine der vornehmsten Aufgaben der akademischen Lehrkörper, den jungen den Weg aus der geistigen Wirrnis unserer Tage zur bitteren Wahrheit und Klarheit zu zeigen. Bei allem Verständnis für Tradition und Vergangenheit muß der Blick der Jugend doch in die Zukunft gerichtet werden. Das Allgemeinwohl und das Allgemeininteresse soll ihnen nicht minder Leitstern sein wie das eigene Interesse. Nur in einer gewissen, nicht durch rücksichtslose Wahrnehmung von Privatinteressen unterhöhlten Volkswirtschaft kann auch das einzelne Unternehmen blühen. Nur dort, wo sich auch der Unternehmer daran gewöhnt, Angestellte und Arbeiter als vollberechtigte Mitarbeiter und als Volksgenossen mit Anspruch auf soziale Geltung, auf menschenwürdiges Dasein und auf ein eigenes Lebensglück zu betrachten, ergibt sich die Verbundenheit aller in den kaufmännischen und industriellen Unternehmungen tätigen Kräfte, die die Spannkraft und die Arbeitsleistung erhöhen und so auch das Unternehmen mit seinem Erfolge über andere mit geringerem sozialen Einschlag hinauszuheben.“

Die Königsberger Handelshochschule bedeutet für den schwer ringenden deutschen Osten neben der Unidität ein starkes Kulturzentrum, dessen Ausstrahlungen ins angrenzende Ausland noch intensiver sein werden als bisher. Aus dieser Voraussetzung schöpfe ich die Hoffnung, daß hier wieder ein Schritt getan worden ist, der die schwer leidende Wirtschaft des ostpreussischen Landes aufwärts führt. Die Neugestaltung der staatlichen Verhältnisse im Osten hat den Königsberger Handel seines wirtschaftlichen Hinterlandes beraubt.

Niemand wird dem polnischen Volk sein Recht auf staatliches Eigenleben bestreiten. Aber so wenig ich das an der polnischen Nation verübte Unrecht früherer Zeiten gebilligt habe, ebenso wenig kann ich es billigen, daß dieses Volk sein staatliches Dasein auf einem Unrecht gegen ein anderes, das deutsche Volk, aufbaut. Ich befreite nicht das Interesse Polens an einem Ausgang zum Meer, aber wie er dem neuen tschechischen Staat durch Elbe und Hamburg gelöst wurde, konnte es Polen auch durch Weichsel und Danzig eröffnet werden, ohne daß Ostpreußen vom Mutterland losgerissen und hunderttausende deutscher Volksgenossen ohne Befragung unter fremde Staatshoheit gebracht, wo sie jetzt schlimmstem Terror ausgelegt sind, oder gar aus ihrer Heimat verdrängt wurden. Gegen dieses Unrecht werden wir immer protestieren. Die gewalttätig durchgeführte ungerechte neue Grenzziehung werden wir niemals als berechtigt anerkennen. Sie wird immer einen Stachel im deutschen Volkstörper bilden und einer wahren Befriedung Europas hindernd im Wege stehen.

Gleichwohl dürfen wir uns nicht in Protesten erschöpfen, sondern müssen mit dem durch Siegerlaune geschaffenen Zustand als Tatsache rechnen. Das gilt besonders für die östlichen Wirtschaftsführer in Handel und Industrie, die hier vor die überaus schwierige Aufgabe gestellt sind, neue Wege für eine beiderseitig beschwerende wirtschaftliche Zusammenarbeit zu suchen und zu finden. Möge der Ausbau der Königsberger Handelshochschule, dieser Pflanzstätte kaufmännischen Wissens, auch zu einer Erhellung der Unternehmungslust und der Initiative führen und uns mit kaufmännischen Weltbild ausstatten. Möge sie den Anstoß zu einer Entwidlung geben, die der Vergangenheit Königsbergs würdig ist und die diese alte Handelsstadt wieder mitten in das wirtschaftliche Geschehen im europäischen Osten hineinsetzt als

Die beanstandete Veröffentlichung ist ein Sonderdruck aus einer Reihe von Flugblättern der Sozialistischen Arbeiter-Internationale, die zeitlich in Wochen vor der diesjährigen Septembertagung des Völkerbunds in Zürich abgefaßt worden ist. Diese Flugblätter nehmen die Völkerbundsfragen Stellung, und zwar in einer Weise, die nach Ansicht des Auswärtigen Amtes in ihren allgemeinen Richtlinien den deutschen Interessen im Völkerbund nicht durchwegs entspricht. Wenn hier ein Sonderabschnitt der Frage der Sekretariatsreform sich gegen einen sogenannten internationalen Vorschlag wendet, so ist diese Kritik gegen die Person rein persönliche Stellungnahme des Grafen Grimme gerichtet, der dem zuständigen Völkerbundsausschuß als Sachverständiger auf Grund persönlicher Ernennung dem Völkerbund angehört. Die Reichsregierung ist der Stellungnahme erst während der diesjährigen Septembertagung des Völkerbunds bekannt und bekanntgegeben. Eine frühere ablehnende Anweisung der Sozialistischen Arbeiterinternationale mit der späteren Haltung des Reichstagsabgeordneten Grimme als Mitglied der deutschen Delegation zur Völkerbundversammlung nichts zu tun. Da die deutsche Delegation Völkerbundversammlung sich abwechselnd aus Vertretern verschiedener größerer Fraktionen des Reichstages zusammensetzt, so nach der Meinung des Auswärtigen Amtes nicht möglich, daß die betreffenden Abgeordneten im Laufe des Jahres den Tagungen der Völkerbundversammlung in Warschau unterer Völkerbundspolitischer gelegentlich eine Anweisung vertreten, die mit der späteren einheitlichen Haltung der Delegation nicht völlig übereinstimmt.“

Fried rächt sich

Er legt erneut Sozialdemokraten ab

Praxmar, 24. November. (Eigener Drahtbericht.)
Am 1. November verbot Fried eine republikanische Versammlung in Altenburg, in der Helmut Fried sprechen sollte, mit der Begründung, daß Gefahr für öffentliche Ruhe, Sicherheit und Ordnung vorhanden sei. Die Teilnehmer hatten daraufhin als Protest gegen das Verbot eine Versammlung einberufen, in der Helmut Fried von Gerhard Schumacher sprach. Jetzt hat Fried, wahrscheinlich aus dem Grund, weil die Protestversammlung gelungen ist, dem Oberbürgermeister Schumacher in Altenburg bis auf die Polizei Gewalt injizieren lassen, als sie die Versammlung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung an öffentlichen Orten aller Art, sowie die Kriminalpolizei verstoßen. Auch dem Polizeidirektor Fried ist die Wahrnehmung der Polizeigesetze in gleicher Weise entgegen worden. Die verantwortliche Leitung der ge-

Der neue Nazimordüberfall in Berlin

Der Bericht der Polizei - Die Täter erkannt - Vier Schwerverletzte

Der Berliner Polizeipräsident teilt mit: Am 22. November d. J. drangen gegen 22,45 Uhr etwa zehn bis fünfzehn Angehörige der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, und zwar der Sturmabteilung Nr. 33, in den in Charlottenburg, Kaiser-Friedrich-Straße 24 gelegenen Edenpalast ein. Als sie bei ihrem Versuch, in den Festsaal einzudringen, von dem am Eingang stehenden Kontrollposten gehindert wurden, schrie ein SA-Mann nach überstimmenden Jugendlichen: „Kommt her, wir sind hier.“ Als nunmehr eine Kontrollperson der SA-Mann am Weitergehen hindern wollte, schrie dieser erneut nach: „Kommt her, wir sind hier.“ Die meisten anderen Angehörigen folgten bis vier Schritte, durch die noch zwei

weitere Personen durch einen Obermentelwurf und einen Handgelenkschlag erheblich verletzt wurden. Ein anderes Mitglied des Vereins „Wanderfalle“ wurde durch Schläge auf den Kopf derart zugerichtet, daß er mit einer Gehirnerschütterung in das Krankenhaus Weikend, in dem auch die anderen drei verletzten Personen Aufnahme gefunden haben, eingeliefert werden mußte. Von den auf früher Tat ertapten und der Abteilung 10 zugeführten sechs Personen werden drei, darunter der vermeintliche Schlichter, als an der Schlägerei beteiligt mit aller Bestimmtheit von den Zeugen wiedererkannt. Gegen sie wird ein Haftbefehl erwirkt werden. Die polizeilichen Ermittlungen nehmen ihren Fortgang.

einen Brennpunkt handelspolitischer Interessen und als ein starkes Zentrum alter und geistiger Kultur zum Besten Ostpreußens und unseres gesamten deutschen Vaterlandes.

A. Kr. Wir machen keinen Hehl daraus, daß wir mit den Abschnitten der Rede Otto Brauns, die sich mit Polen beschäftigen, zum Teil nicht einverstanden sind. Wenn er den Terror der polnischen Regierung gegen die deutsche Minderheit scharf geißelt, so hat er freilich völlig Recht. Das gegenwärtige Regime in Polen muß mit seiner Brutalität und Unterdrückungspolitik aus schärfster Bekämpfung werden. Aber dieser Terror richtet sich ja nicht nur gegen die Deutschen in Polen, sondern gegen alle nationalen Minderheiten in diesem Lande, und nicht nur gegen sie, sondern ebenso auch gegen die eigenen polnischen Volksgenossen, soweit sie sich nicht willig unter Pilsudskis Joch beugen. Der Kampf gegen diesen Terror ist also nicht nur ein Stück Nationalitätenkampf, sondern auch ein Kampf der beherrschten Klassen gegen die Unterdrücker und Ausbeuter im eigenen Volk der Polen. Recht einseitig sind aber die Ausführungen Otto Brauns über die Korridorfrage. Sie sind allenfalls zu verstehen,

da Otto Brauns selbst Ostpreuße ist, und Ostpreußen tatsächlich unter der neuen Grenzziehung schwer leidet. Sie können jedoch in ihrer Einseitigkeit nicht gebilligt werden. Denn das Korridorproblem ist ja nicht nur ein Problem des Weges Polens zum Meer. Sondern, wenn das Korridorgebiet bei Deutschland geblieben wäre, so würde damit auch eine starke polnische Minderheit unter deutscher Herrschaft gebildet sein, denn der größte Teil des Korridorgebietes war ethnologisch seit Jahrhunderten vorwiegend polnisches Siedlungsgebiet, wenn auch mit starkem deutschem Einschlag in den Städten. Daraus heißt die Maus keinen Faden ab. Das Problem kann befriedigend nur gelöst werden durch eine überstaatliche Organisation, in der die Nationalstaaten unter Aufrechterhaltung ihrer kulturellen Autonomie aufgehen. Hier kann nur die Schaffung der Vereinigten Staaten von Europa helfen. Darauf zum mindesten hätte auch Otto Brauns, wenn er schon in seiner Rede auf dieses Problem eingehen wollte, als Sozialist, der jedem Volk sein Recht werden lassen will, nicht nur dem eigenen, hinweisen müssen. Der bloße Protest gegen den jetzt bestehenden unbefriedigenden Zustand könnte leicht falsch ausgelegt und nationalistisch mißdeutet werden.

tariflicher Grundlage bestanden haben. Im Abgeben der Klage der Fabriken an die früheren Besitzer vorwiegend möglich erweisen sollte, war unter Abschaltung des früheren schiffes, eine Entschädigung in Aktien durch Gründung von Gesellschaften in Aussicht genommen. Die früheren Gutsbesitzer sind gleichfalls entschädigt worden. Außerdem war der Übergang des Landbesitzes an die individuellen Bauern eine prozentuale Abfindung der ausländischen Gläubiger. Der Plan soll bis ins einzelne vorbereitet gewesen sein. Die Regierung steht nicht nur die Zusammenziehung der letzten Regierung fest. Auch die Vergünstigungen, die die verschiedenen Regierungen für ihre Teilnahme an der militärischen Intervention genossen hatten, waren nach der Anlage bereitgestellt. So sollten zum Beispiel Frankreich und Polen in der Ausbeutungsbetriebe in der Ukraine, England sollte in der Naphthagebiet in Georgien erhalten.

Moskauer Alarm

Berlin, 24. November. (Eigener Bericht.)

Die Tatsache, daß die telephonische Verbindung mit Moskau für kurze Zeit in Unordnung geraten ist — sei es nun aus anderen Gründen, sei es, weil die Sowjet-Regierung eine härtere Zensur als bisher über den Nachrichtenendienst ausüben wolle — hat genügt, um an allen Nachrichtenzentren der ganzen Welt die alarmierenden Gerüchte über Sowjet-Rußland hervorgerufen. Der Inhalt dieser Gerüchte war überaus verheerend: Stalin ermordet, Ausbruch einer Revolte gegen das bolschewistische Regime in Sowjet-Rußland.

Diese Gerüchte sind nicht richtig; aber sie lehren eines: In der ganzen Welt blüht man mit Spannung auf die neuesten Vorgänge in der russischen kommunistischen Partei, und man schätzt die Stellung der Diktator Stalins so hoch, daß man eine Katastrophe nicht nur für möglich, sondern für wahrscheinlich hält.

Diese Gerüchte konnten um so eher hervorgerufen, als unbetritten eine neue ernste Krise in der Führung der russischen kommunistischen Partei da ist. Deshalb waren die Falschmeldungen nicht zu vergleichen mit jenen Gerüchten, die in regelmäßigen Abständen vornehmlich aus westgardischen Emigrantenzentren bald hier, bald da auftauchen. Die Sowjet-Regierung hat plötzlich erkennen müssen, wie man die Dinge in Rußland im Ausland einschätzt. Sie hat deshalb in ernster Form dementiert, und sie hat dabei Dinge ausgesprochen, die sie bisher in der Widerlegung von Gerüchten niemals berührt hat. Sie hat offiziell mitteilen lassen, daß der Ober der Roten Armee, Borschilow, Stalin angeklagt habe, daß die Rote Armee hinter der Partei-Führung, das heißt hinter Stalin stehe. Damit ist zum ersten Male in einer offiziellen Rundgebung Stalin als der eigentliche Diktator hervorgetreten, andererseits die Rote Armee als ein bedeutender Faktor auch in der russischen Innenpolitik offiziell hervorgehoben worden. Nur eben, daß Borschilow noch vor kurzem als Stalin mißlieblich und verdächtig, als eines der Opfer genannt wurde, die demnach dem Stalinschen Parteifaktor anheimfallen sollten!

Es bleiben jedoch immer noch sehr ernste Dinge, die nicht dementiert werden sind, so die Verhaftung des Führers der Ost-Armee, Blücher-Galen, der neue Parteiführer, die Tatsache der Sammlung der Opposition von rechts und von links. Hat es gibt Tatsachen, die die Lage der sowjetrussischen Diktatur aufs neue kritisch erscheinen lassen. Die Tagung des Zentral-Exekutiv-Komitees der russischen kommunistischen Partei in Moskau ist ein Ereignis von Bedeutung.

Die Gerüchtebildung über Sowjetrußland ist nur die Folge davon, daß die Diktatur Stalins an einem neuen Gefahrenpunkte angelangt ist. Obwohl die Stalinsche Diktatur mit der größten Entschiedenheit gegen alle nicht rechtsliniigen Vorgehen, erheben sich doch immer wieder in den Reihen der führenden Kommunisten, an der Spitze der Parteigruppe selbst die Stimmen, die angesichts der krisenhaften Entwicklung ausrufen: So geht das nicht weiter!

Aber auch der innerparteiliche Kampf erfolgt heute auf einer höheren Ebene der Entwicklung. Die Links- und die Rechtsopposition hat sich auf einer gemeinsamen Kompromißgrundlage geeinigt. Es ist sehr bemerkenswert, daß dies Kompromiß nicht nur innerparteiliche Diskussionen gegenüber dem Stalin-Kurs anzeigt, sondern daß es eine Art von Regierungsprogramm für jene Zeit der bolschewistischen Diktatur ist, die dem Sturz Stalins als Folge einer

innerparteilichen Auseinandersetzung nachfolgen müßte. Rückkehr zur Rep. Demokratie innerhalb der russischen kommunistischen Partei sind die Hauptpunkte dieses Programms.

Die Gerüchte über eine Revolution in Sowjet-Rußland sind falsch. Richtig aber ist, daß das Regime abermals in einer schweren Krise steht. Alle Begleiterscheinungen sind vorhanden: Ein Sensationsprozeß gegen angebliche Agenten des westeuropäischen Kapitalismus, der die Wäde von den eigentlich Verantwortlichen ablenken soll, während Anklagen gegen westeuropäische Mächte, Anklagen gegen die innerparteilichen Gegner Stalins, Maßregelungen und Verhaftungen.

Berlin, 25. November. (Eigener Funterbericht.)

Der Telephonverkehr mit Rußland ist seit Montag wieder hergestellt. Eine Unterbrechung des Telegramm- und des Eisenbahnverkehrs zwischen Moskau und den europäischen Staaten war auch in den letzten Tagen nicht zu verzeichnen.

Der neue politische Massenprozeß in Moskau

Am Dienstag, den 25. November, beginnt in Moskau vor dem Obersten Gerichtshof der Sowjetunion einer der größten aller bisher über die Sowjetbühne gelaufenen politischen Montreprozeße, der Prozeß gegen Proffessor Kamlin und Genossen.

Die Bedeutung dieses Prozesses liegt nicht in der großen Zahl der angeklagten Personen, die als führende Intellektuelle und Wissenschaftler an dem Aufbau des Sowjetstaates hervorragenden Anteil haben, sondern an der Tatsache, daß die Angeklagten beschuldigt werden, im Einvernehmen und teilweise im Auftrag amtlicher französischer Regierungskreise die Industrialisierung des Sowjetstaates planmäßig „gehindert“ und alle Vorbereitungen für eine militärische Intervention getroffen zu haben. Nach der Anklage, die im Wortlaut in der Sowjetpresse veröffentlicht worden ist, sollen die Angeklagten eine „Industriepartei“ gegründet haben, die in den verschiedensten Industriezweigen Sabotageorganisationen unterhalten haben soll. Diese Industriepartei handelte angeblich nach den Weisungen eines in Paris lebenden Handels- und Industriekomitees, das sich aus früheren, jetzt im Auslande, besonders in Paris lebenden Industriellen zusammensetzt, soweit es um wirtschaftliche Fragen ging. Die militärischen Maßnahmen hat die Industriepartei nach der Anklage von dem französischen Generalstab erhalten, der seinerseits wieder im Einvernehmen mit den Generalstäben anderer Regierungen gehandelt haben soll.

Die Anklage ist angelehnt an angebliche Geständnisse einer Reihe führender Mitglieder der Zentralkommission der Industriepartei und besonders auf die Aussagen des Professors an der Moskauer Technischen Hochschule, Kamlin. Kamlin hat nach der Anklage zugegeben, seit 1927 in der Zentrale der 1926 gegründeten Industriepartei gearbeitet zu haben. Diese Zentrale war eine mit Ausnahme der Landwirtschaft — ziemlich alle Gebiete der russischen Volkswirtschaft. Das Programm der Industriepartei soll in der Heranzuführung eines internationalen Antarktis-Expeditions zum Sturz des Sowjetregimes, der Errichtung einer Militärdiktatur als Übergangsstadium zur Bildung einer bürokratisch-demokratischen Republik auf parlament-

bestand — wie die Anklage weiter behauptet — für die neuinvestierte Industriekapital möglichst in Bauten mit geringster Ausnutzung anzulegen und durch Schaffung eines „Wirtschafts- und Produktionsfähigkeit zwischen den einzelnen Industriezweigen den Fünfjahrplan um seinen Erfolg zu bringen. Die hierdurch hervorgerufene Lähmung des gesamten wirtschaftlichen Lebens und die Störung des Warenverkehrs sollte bis auf die äußerste Spitze treiben, um den Weg zu internationalen Umsturz freizumachen. Nachdem sich herausgestellt hatte, daß die Maßnahmen der Industriepartei nicht wirksam genug waren, um den Siegeszug des Fünfjahrplans aufzuhalten und damit auch die Hoffnungen auf „Sowjet-Militärausfälle unerfüllt blieben, wurde die ganze „Schadungsarbeit“ von 1928 ab ausschlaggebend unter dem Geißelspruch ausländischer militärischer Intervention betrieben.

Die Anklage enthält umfangreiches Material, mit dem bewiesen werden soll, daß die Anweisungen des französischen Generalstabs zuerst durch das Industriekomitee in Paris an die Industriepartei in Moskau erging. Nachdem verschiedene Mitglieder der Industriepartei anlässlich ihrer Anwesenheit in Frankreich mit Vertretern des französischen Generalstabes in direkte Verbindung getreten waren, erfolgten die Anweisungen — wie die Anklage behauptet — unmittelbar durch französische offizielle Stellen der Sowjetunion. Die unmittelbare Beteiligung des französischen Ministerpräsidenten, Poincaré, wird damit gemeldet, daß er die Vertreter des Industrie- und Landwirtschaftskomitees nicht nur bei sich empfing, sondern sogar beorderte und ihnen angetragen habe, der Industriepartei die Anweisungen über die Vorbereitung des Bodens für die Intervention zu geben, für die er seine volle Unterstützung zugesagt habe. Die Industriepartei fügte nach der Anklage seine Hoffnungen auf die persönlichen Verhandlungen mit Briand und dem französischen Generalstab, die von der Industrie- und Handelskomitee geführt wurden. Die militärische Intervention sollte nach der Anklage durch einen Generalstab mit Rumänien geschlossen werden, dem formelle Kriegserklärung Polens und anschließend die Forderung der Randstaaten folgen sollte. Der militärische Plan sollte ebenfalls vollkommen ausgearbeitet gewesen sein. 500.000 — unter Beteiligung der Wrangel-Armee in Stärke 100.000 Mann — sollten konzentriert von Norden auf den von der Küste des Schwarzen Meeres zum Süden an Teil durch rumänisches Gebiet, in Rußland einrücken. Die englische Generalstab soll bei der Intervention eine im einseitige Beteiligung durch Unterstützung der englischen zugelegt haben.

Der Prozeß scheint nach der Anklage zu urteilen, interessant zu werden, obwohl auch er nur ein Glied in der Reihe der „Schadungsprozesse“ ist, die seit Jahren von der Sowjetregierung zum Beweis dafür geführt werden, daß die ganze Anglist in der Sowjetunion und das westliche Europa nur auf die vom Ausland angezeigten und von der russischen Intelligenz durchgeführten „Schadungsarbeiten“ zuzuführen ist. Der erste große Prozeß, der die Beteiligung des Auslandes feststellte, war der im Jahre 1928 geführte Schauprozeß, in dem durch Geständnisse russischer Angeklagter die deutsche Industrie der Zerstörung des russischen Wirtschaft behuldigt wurde. Die Anklage gegen die Industriepartei war. Dann kam eine fortlaufende Reihe von Prozessen mit Massenverurteilungen, die sich immer diejenigen Industrien bezogen, die den vorgefertigten Rezipienten nicht entsprachen.

Die „Rote Fahne“ kann nicht genug Blut sehen. Der Montreprozeß gegen die russische „Industriepartei“, der heute vor dem höchsten russischen Gericht seinen Anfang nimmt, ist noch nicht eröffnet und steht auf dem Scheitelpunkt. Es ist aus der heutigen „Rote Fahne“ zu entnehmen, die zu dem auf drei Wochen betragenden Prozeß folgendes schreibt:

„Die deutschen Arbeiter nehmen mit Befriedigung Kenntnis, daß mit dem heute beginnenden Prozeß in Moskau

Die hölzernen Kreuze

von Roland Dorgelès

Berechtigter Uebersetzung von „Les Croix de bois“

durch Tony Kellen und Erhard Mittel

Copyright in Montano-Verlag U.S. Hans-Seyers

(Nachdruck verboten.)

Die ganze deutsche Front war gerade gegenüber jenem: die Augen mienen Inapp über die Gassen hinweg; denn sie gegen die Bewegung schloßen, als ob es eine Persönlichkeit. Der Mann des Gewehrwehres wird von dem neugierigen Zuschauer eines Krieges beobachtet; das hat kein einziger Mensch gesehen. Da! Eine große Kugel! Die Deutschen verlangen Vorkämpfer. Wir warten, noch ein wenig länger hinter unser Schützengraben gebaut.

„Hör mal, Gertchen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen...“
„Hör mal, Gertchen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen...“
„Hör mal, Gertchen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen...“

„Hör mal, Gertchen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen...“
„Hör mal, Gertchen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen...“
„Hör mal, Gertchen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen...“

„Hör mal, Gertchen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen...“
„Hör mal, Gertchen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen...“
„Hör mal, Gertchen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen...“

„Hör mal, Gertchen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen...“
„Hör mal, Gertchen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen...“
„Hör mal, Gertchen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen...“

... nicht ich wieder, nach dem trauen Vaterhaus...“
„Hör mal, Gertchen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen...“

„Hör mal, Gertchen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen...“
„Hör mal, Gertchen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen...“
„Hör mal, Gertchen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen...“

„Hör mal, Gertchen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen...“
„Hör mal, Gertchen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen...“
„Hör mal, Gertchen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen...“

„Hör mal, Gertchen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen...“
„Hör mal, Gertchen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen...“
„Hör mal, Gertchen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen...“

„Hör mal, Gertchen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen...“
„Hör mal, Gertchen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen...“
„Hör mal, Gertchen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen...“

„Hör mal, Gertchen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen...“
„Hör mal, Gertchen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen...“
„Hör mal, Gertchen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen...“

„Hör mal, Gertchen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen...“
„Hör mal, Gertchen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen...“
„Hör mal, Gertchen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen...“

Aber dieses Herunterleiern sinnloser Zahlen macht nur noch müder. Um mich was zu halten, will ich an den Gedanken, an unser wahnsinniges Rennen über das flache Feld diese Reihe von Menschen, aus der ein Glied nach dem anderen ausgebrochen werden wird; ich will mir Angst machen, auch das gelingt mir nicht. Mein Kopf ist schwer und geht mir nicht mehr. Mein Geist friert ein, er verirrt sich in ein verworrenes Träumen.

Krieg... Ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen...
regloser Männer, Kneipen, in denen wir uns um ein paar Wein prügeln, lauernde Gendarmen, zerplitterte Fahrzeuge und hölzerne Kreuze, Kreuze, Kreuze... Das alles steht da, wie ein riesiger, versteinertes... Krieg...
Ich glaube, diese trübseligen, schrecklichen Bilder meines ganzen Lebens ihren schmutzigen Stempel auf mich niemals werde ich mein Gedächtnis von ihnen lösen können. Niemals mehr werde ich einen schönen Baum betrachten ohne das Gewicht des Stammes abzuschätzen, einen Berg ohne mit den Schützengraben hinter seiner Kuppe zu stehen, ein unbekanntes Feld, ohne mich nach den Toten zu blicken, die das Rot einer brennenden Zigarre in einem anflammen lebe, werde ich vielleicht ausruhen: „Se, da sieh, da müßt' uns wohl verraten!“... Ich, wie werde ich mich mit meinen ewigen Kriegsgeschichten langweilen, ich alt bin.

„Hör mal, Gertchen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen...“
„Hör mal, Gertchen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen...“
„Hör mal, Gertchen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen...“

„Hör mal, Gertchen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen...“
„Hör mal, Gertchen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen...“
„Hör mal, Gertchen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen...“

„Hör mal, Gertchen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen...“
„Hör mal, Gertchen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen...“
„Hör mal, Gertchen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen...“

„Hör mal, Gertchen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen...“
„Hör mal, Gertchen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen...“
„Hör mal, Gertchen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen, ich hab' mal was zu sagen...“

... werden, deren Läufe auf die strupel-
... verbrochenen Volksfeinde gerichtet sind, um das
... das auch das deutsche Proletariat erwartet.
... Stelle des Blattes verzeichnet die „Kote Fahne“
... Echo aus dem Werkwörter-Brosch in Moskau
... Aufmachung dreimal das Wort: Erschießen.

Wife versteht nichts von Zoologie

Aber um so mehr renommiert er
... wissen wir, weshalb sich unter den 107 national-
... Reichstagsabgeordneten keine einzige Frau
... Der nationalsozialistische „Angriff“ drückt zurzeit
... in Tagebuchblättern ab, der von Herrn Joseph
... ist. Wir finden darin die folgende Stelle:
... Frau hat die Aufgabe schon zu sein und
... die Welt zu bringen. Das ist gar nicht so
... und unmodern, wie sich das anhört. Die Vogelstrau-
... sich für den Mann und brütet für ihn die
... Das für sorgt der Mann für die Nahrung. Sonst
... auf der Welt und wehrt den Feind ab.“
... Herr Joseph Goebbels, der Reichspropaganda-
... Nationalsozialistischen Partei, von Naturgeschichte eben-
... von Politik. In der Vogelwelt
... nämlich zu meist das Männchen für das
... wie Herr Goebbels an Kanarienvögeln, an Enten,
... ähnlichem Geiler beobachtet kann. Dann aber
... fragen: Was geschieht mit den Frauen, die Herr
... nicht schon findet, die keine Kinder zur Welt bringen
... kein Mann die Nahrung befragt? Ihre Lebensaufgabe
... seiner Meinung wahrscheinlich darin erschöpfen, daß
... sich für die Nationalsozialisten stellen;
... wenn sie hungert, dann dürfen sie sich am Hakenkreuz
... Herr Goebbels „auf der Welt“. Man
... allerdings vergeblich, was er während des
... getan hat, wo er schon in dem Alter stand, in
... den Feind abwehren kann. Aber kein Heldenbuch
... seine Taten aus jener Zeit. Dafür hat er
... 1930 vor Gericht behauptet, er habe für Hindenburg
... in einem belgischen Gefängnis gesessen, 14 Tage lang sei
... mit der Keilspitze traktiert worden. Auf die immer
... Frage, wann, wo und warum Herr Goebbels in einem
... Gefängnis gesessen habe, ist der tapfere Mann bis
... Antwort schuldig geblieben.
... Man begreift, daß für diesen Führer ins Dritte Reich und
... die Frauen nur die eine Aufgabe haben, schön zu
... händler zur Welt zu bringen und sich wie eine „Vogelstrau-“

Krach in der Wirtschaftspartei

Ein Unteraussschuß untersucht
... Reichsausschuß der Wirtschaftspartei
... Montag im Reichstag eine Sitzung ab, die den
... Tag andauernde. Neben der Erörterung der politischen
... in erster Linie der Konflikt zwischen dem
... Drenth und dem Abgeordneten Colosser
... Der Abg. Colosser nahm an der Sitzung des
... teil und legte seinen Standpunkt ausführ-
... Reichsausschuß setzte einen Unteraussschuß ein,
... Zwecksetzung klären soll. Dieser Ausschuß tagte nach-
... und verneht auch Zeugen. Nach Beendigung der Reichs-
... Sitzung sollte der Unteraussschuß seine Arbeiten bis in die
... Abendstunden fort. Der Reichsausschuß tritt am Dienst-
... nochmals zusammen, um zu dem Bericht des Unter-
... Stellung zu nehmen. Die Entscheidung über die zur
... politischen Lage gestellten Anträge fällt ebenfalls
... Dienstag.

Deutschland hat unterzeichnet

Genf, 24. November. (Eigener Drahtbericht.)
... Die deutsche Regierung hat dem Völkerbunds-
... die Unterzeichnung der am 2. Oktober 1930 ab-
... Vereinbarung über die Finanzhilfe im
... mitgeteilt. Die deutsche Unterzeichnung ist die
... Konvention.

Ministerrat blamiert Deutschland

... sich gegen ganz richtige Rüstungskontrollmaßnahmen
... Genf, 24. November. (Eig. Drahtbericht.)
... der Vorbereitenden Abrüstungskommission
... am Montag die Veröffentlichungsbestimmungen für die
... beraten. Dabei gab es einen Zusammenstoß
... der deutschen und französischen Ver-
... Der französische Rüsting verlangte strenge
... der sogenannten zivilen Luftfahrt, während ihm Graf
... sehr schwach entgegenhielt, daß in der französischen
... die Umänderung von Zivil-Flugzeugen in Kriegsflug-
... als eine gänzlich unbrauchbare Kriegswaffe bezeichnet
... Schließlich legte sich der französische Standpunkt durch.
... Stimmen wurde der entsprechende Artikel aufrechterhalten,
... eine volle Veröffentlichung aller Luftfahrzeuge ein-
... der Handels- und Verkehrsflugzeuge stattfinden soll.
... England drängte auf diese Veröffentlichung.

Steidle mag nicht mehr

Paris, 25. November. (Eigener Funkbericht.)
... ehemalige Führer der österreichischen Heimwehr,
... Steidle, der augenblicklich in Paris weilt, hat dem
... ein außerordentlich pessimistisches Interview
... Steidle klagte vor allem über die Zersplitterung der
... Parteien, die sich gegen die kraft organisierte Sozial-
... als einfach ohnmächtig erweisen hätten. Eine Zu-
... zwischen Heimwehr und Nationalsozia-
... lehnt Steidle ab. Die Lage in Österreich sowohl in
... als auch in sozialer Hinsicht sei vollkommen ohne
... Er ziehe es deshalb vor, sich von der
... zurückzuziehen.

Seipel legt seine Rede aus

Wien, 24. November. (Eigener Drahtbericht.)
... Seipel überreichte der Öffentlichkeit am Montag-Abend
... nach dem die drei nationalsozialistischen Parteien,
... Soziale, Schöber-Block und Heimat-
... in einer parlamentarischen Arbeits-
... in Form einer geschlossenen Fraktion
... und dann als starke Fraktion auch alle parla-
... Stellen besetzen. In dem Präsidenten des
... sollen und auch die Regierung bisher
... nach außen hin hätten die drei Parteien geschlossen auf-
... nach innen sollen sie ihre Selbstständigkeit haben. Der
... wurde von dem Schöber-Block launig angenommen
... Nationalrat ist für den 2. Dezember einberufen

Seipel legt seine Rede aus

Wien, 25. November. (Eigener Funkbericht.)
... Die Organe des Landtages erwählen den For-
... Seipels zur Bildung einer parlamentarischen Arbeits-
... aller bürgerlichen Parteien und Gruppen mit 50 zu
... Unter anderem erklärte Seipel, er werde, daß
... Soziale Partei in Österreich nur eine Minderheit

Wissensmehrerheit auch im polnischen Senat

Durch blutigen Terror errungen.
Warschau, 24. November. (Eig. Draht.)
Die am Sonntag durchgeführten Wahlen zum Senat
hatten folgendes Ergebnis: Regierungsbloc 72 (früher 46),
Zentrolinke 15 (früher 31), Nationaldemokraten 12 (früher 9),
Ukrainer und Weißrussen 6 (früher 13), Juden 2 (früher 6),
Deutsche 2 (früher 5), Korjanty-Gruppe 2 (früher 1).
Die Wahlen waren ebenfalls von einem ungeheuren
Terror begleitet.

Lodz macht die Deutschenhege nicht mit

Denn die Stadt hat eine sozialistische Mehrheit.
Warschau, 24. November. (Dt.-Expres.)
Die Finanzkommission der Lodzer Stadt-
verordnetenversammlung hat einen Antrag auf Bei-
steuerung von 50 000 Lotz zum Bau eines Untersee-
bootes „Antwort an Trevisanus“ abgelehnt. Die Ab-
lehnung erfolgte nach einer Rede des Stadtpräsidenten
Ziemiencki, welcher erklärte, der Magistrat stehe auf dem
Standpunkt, daß „auf die Herausforderungen der deutschen
Reaktion mit einer festen Haltung des polnischen Volkes geant-
wortet werden müsse und nicht mit der Schaffung neuer Kriegs-
mittel, die den Gegner aufs neue herausfordern.“ Polen wolle
den Frieden und glücklicherweise sei auch jenseits der Grenze das
Proletariat stark genug, um die Austragung von Streitigkeiten
auf kriegerischem Wege unmöglich zu machen. — Die Lodzer
Stadtverordnetenversammlung hat eine sozialistische Mehr-
heit.

Herriot über die wirtschaftliche Einigung Europas

Paris, 25. November. (Eig. Funkbericht.)
Der ehemalige Ministerpräsident Herriot äußert sich in
der „Republique“ über die wirtschaftliche Einigung
Europas. Jahrelang noch könnten sich die Völker Europas
über ihre Grenzen streiten. Ein Streit aber über die Nahrung,
die Kleidung und die Verbesserung der Verkehrsmittel sei einfach
abfurd. Trotz aller politischen Gegensätze sei es jetzt schon
gelungen, die deutsche und die französische Industrie in verschiedenen
Kartellen zu einigen und auch die osteuropäischen landwirtschaft-
lichen Staaten hätten sich über die Notwendigkeit einer ge-
meinsamen Getreidepolitik einigen können. Was die Revision
der Verträge angeht, so könne man sie nur im Rahmen und im
Bereich des Artikels 19 des Völkerbundsvertrages zulassen.

Leon Blum über die Moratoriumsfrage

Paris, 25. November. (Eig. Funkbericht.)
Im „Populaire“ untersucht am Dienstag der sozialistische
Parteilührer Leon Blum das Problem der Revision
des Young-Plans. Er stellt vor allem fest, daß der Young-
Plan Deutschland das unbedingte Recht zur Erklärung eines
Moratoriums und zur Inangriffnahme der Revisionsprozedur gebe.
Es sei daher höchstwillig Bedrohung, wenn die französischen
Nationalisten behaupteten, die Erklärung eines Moratoriums
sei ein Kriegsgrund. Selbst Poincaré habe seinerzeit bei den
Debatten über die Ratifizierung der interalliierten Schulden-
abkommen betont, daß zwischen diesen Abkommen und den
Reparationsen eine „praktische Verbindung“ bestehe. Ein
deutsches Moratorium würde also die Interessen
Frankreichs nicht im mindesten verletzen, da Frank-
reich die Möglichkeit habe, seinerseits die Schuldentilgungen ein-
zustellen.

Tardieu an der Spitze des Senats

Paris, 24. November. (Eigener Drahtbericht.)
Nach der ersten Serie der Interpellationen in der
Kammer über die Außenpolitik und die Börsenkrise beginnt
am Dienstag im Senat eine zweite Serie über die Innen-
politik. Zunächst wird sich das Oberhaus des französischen
Parlamentes mit der Steuernot der Kommunen befassen
deren Steuerquellen zum größten Teil vom Staat beschlagnahmt
worden sind. Am Donnerstag beginnt die Debatte über
die allgemeine Innenpolitik der Regierung
und die systematische Kalkulation der Präfekten,
die der Regierung als allzu stark links orientiert verächtlich
geworden sind. Schon in dem am Montag stattgefundenen
Ministerrat hat die Regierung eifrig darüber beraten, wie sie
den Gefahren dieser beiden Interpellationen am besten begegnen
kann. Man weiß, daß sich Tardieu im Senat nie besonders großer
Beliebtheit erfreut hat. Im Sommer erhielt er im Oberhaus
nur vier Stimmen von drei bis sechs Stimmen. Sein Ansehen hat
dadurch bestimmt nicht gewonnen, daß er in der Debatte über die
Börsenkrise wiederum ein beträchtliches Stück an Autorität
eingebüßt hat.

Neuer Krach an der Pariser Börse

Dukric will den Spieß umkehren
Paris, 24. November. (Eigener Drahtbericht.)
Die Pariser Polizei hat bei dem Bankier Dukric,
und zwar sowohl in dessen Privatwohnung wie in der Direktion
seiner Bank eifrig Hausdurchsuchungen abgehalten, die jedoch
nur wenig ergiebig gewesen zu sein scheinen. Dukric hat dem
Untersuchungsrichter angekündigt, daß er gegen den Bor-
sichendenden Kullissenyndikats für den Termin-
handel de Rivaud Gegenklage wegen Betruges und Unter-
schlagung einreichen werde, weil dieser seine Börsenaufträge zur
Stützung der Dukric-Werte sabotierte und dadurch den Zusammen-
bruch befehligen habe. Gleichzeitig hat sich Dukric über die
ständige Ueberwachung durch zwei Polizeibeamte beschwert und
sein Ehrenwort gegeben, nicht zu entfliehen.
Zwischen bereits hat an der Börse ein neuer Krach
vor. Die Gruppe Dewilber, die in der Hauptache mehrere
französisch-polnische Petroleum-Gesellschaften,
so vor allem den Credit General de Petrol und die
Malopolska-Petroleumgesellschaft verwalte, ist
in Schwierigkeiten geraten. Am allzu große Börsenverluste zu
verhindern, wurden die Kurse am Montag für beide Werte
zwangsweise notiert. Gleichzeitig hat Finanzminister
Regnaud mit der halbstaatlichen Petroleum-
gesellschaft „Compagnie Francaise de Petrol“,
die die Interessen Frankreichs an den Kullis-
quellen verwalte, Verhandlungen begonnen, damit die Gesell-
schaft im nationalen Interesse die Malopolska und den Credit
General de Petrol von der schwach gewordenen Dewilber-Gruppe
übernimmt.

Tardieu will Curtius antworten

Der französische Ministerpräsident Tardieu
wird am Donnerstag in Erwiderung auf die letzte Rede des
Reichsaussenministers, im Reichrat im Senat eine
Erklärung über die allgemeine Politik und die Außenpolitik Frank-
reichs abgeben.

Vor neuen Kämpfen im englischen Bergbau

Am 1. Dezember tritt ein Teil des neuen englischen
Bergbaugesetzes in Kraft, das u. a. die Herab-
setzung der Arbeitszeit auf 7 1/2 Stunden bringt. Die
Bergwerksbesitzer wollen nicht nur die Löhne entsprechend der ver-
minderten Arbeitszeit kürzen, sondern darüber hinaus eine Lohn-
reduzierung erzwingen, die in gewissen Distrikten bis zu
20 Prozent gehen soll.
Die Erregung unter den Bergarbeitern zeigte
sich am Donnerstag auf der in London stattgefundenen und von
Cool geleiteten Bergarbeiterkonferenz. Aus allen
Distrikten wurde von Streikwillen der Arbeiter berichtet. Die
Kommission beschloß der Lohnherabsetzung jeden Widerstand ent-
gegenzusetzen, aber zunächst alle friedlichen Mittel zur Beilegung
des Konfliktes zu erschöpfen. Zunächst wird deshalb der neue, aus
Arbeitgebern und Arbeitnehmern zusammengesetzte Nationalrat
der Bergindustrie den Streit prüfen und seine Entscheidung
treffen. Dieser Nationalrat ist die durch das neue Gesetz ge-
schaffene Schlichtungsinstanz. Ihre Entscheidung laun diesmal
auch die Frage eines Bergarbeiterstreiks klären.

Am den 7 1/2 Stundentag im englischen Bergbau

London, 24. November. (Eigener Drahtbericht.)
Der 7 1/2 Stundentag im englischen Kohlen-
bergbau sollte am Montag in Kraft treten, ohne daß bis jetzt
jedoch eine Klärung der Lohnfrage erreicht worden wäre,
da die Unternehmer nach wie vor eine gleichzeitige Lohnsenkung
herbeizuführen suchen. Am Mittwoch tritt der neu geschaffene
englische Kohlenrat zusammen. Die Unternehmer werden ihm
vorschlagen, sich zunächst für eine Verschlebung des Inkrafttretens
der Verkürzung der Arbeitszeit zu erklären. Diese Verschlebung
der vollen Wirksamkeit des Kohlengesetzes wäre nur mit Zu-
stimmung des Parlamentes möglich und kößt bei der Arbeiter-
schaft auf starken Widerstand. In manchen kleinen Distrikten hat
man sich auf eine andere Verteilung der verkürzten Arbeitszeit
über die Woche geeinigt und so einen Ausweg gefunden. Am
schwierigsten ist die Lage in Wales und Schottland.

Neue Mittel für Englands Arbeitslose

Die Arbeiterregierung hat einen Nachtrags-
kredit von 10,5 Millionen Pfund beantragt, dessen größter
Teil für den Arbeitslosenversicherungsfonds be-
stimmt ist. Der Arbeitslosenversicherungsfonds wird aus drei
Quellen gespeist: dem Budget, den Beiträgen der Arbeitgeber und
Arbeitnehmer und schließlich aus Anleihen, zu denen der Fonds
bis zu einer gewissen Höhe berechtigt ist. Die erwähnten 10,5 Milli-
onen beziehen sich lediglich auf die Budgetmittel.

Die Höhe des verlangten Kredits erklärt sich aus der Zahl
der Arbeitslosen, die im letzten Jahr um 1 011 000
gestiegen ist. Ferner ist die Zahl der Beschäftigten um
732 800 in der gleichen Zeit gesunken. Die Unkosten sind durch
die Neueinstellung von 5000 Beamten außerordentlich vergrößert
worden. Außerdem sind die Mittel aus anderen Quellen des
Fonds spärlicher geflossen, nämlich bei den Beiträgen der Arbeit-
geber und Arbeitnehmer und zwar infolge der zunehmenden
Arbeitslosigkeit. Der Fonds hat in letzter Zeit 20 Millionen
Pfund an Krediten aufgenommen. Die Regierung kündigt an,
daß für den Fonds in der nächsten Zeit wiederum eine Anleihe
von 10 Millionen angenommen werden muß.

Preislenkungsaktion in Italien

Der große Feldzug der Regierung für eine
Preislenkung, der nach der Senkung der Gehälter und Löhne
einsetzte, hatte bisher nennenswerte Erfolge noch
nicht zu verzeichnen. Eine Senkung der Preise für Brot, Mehl
und einzelne Lebensmittel um knapp 10 Prozent entsprach keines-
wegs dem Gehalts- und Lohnabbau. Endlich am Sonnabend hat
der Feldzug einen beachtenswerten Erfolg aufzuweisen: die
Hausbesitzer Italiens haben eine zehnprozentige
Senkung der Mieten für Geschäftsräume und
Wohnungen beschlossen. Eine ähnliche Senkung wird für alle
Verkehrsmittel, Licht und Gas gefordert.

Der Ministerrat beschloß am Sonnabend eine Senkung
der Beiträge, die von den Arbeitgebern an die Syndikate zu ent-
richten sind.

Litwinow besucht Italien

Der russische Außenkommissar Litwinow traf
am Montag abend in Mailand ein, wo er mit dem
italienischen Minister des Äußeren, Grandi,
eine Unterredung hatte. Amlich wird über den Verlauf der
Unterredung mitgeteilt, daß die „beiden Staatsmänner“ ihre
Meinungen über die politischen und wirtschaftlichen Fragen aus-
tauschten, die die beiden Länder interessierten und über die Ent-
wicklung ihrer Beziehungen.
Nach Schluß der Unterredung gaben die Journalisten zu Ehren
des Bolschewisten ein großes Staatsbankett, an dem
sämtliche leitenden bolschewistischen Persönlichkeiten aus Mailand
und Umgebung teilnahmen und auf dem der Faschist Grandi den
Bolschewisten Litwinow als Freund Italiens feierte.

Bethlen wieder abgereist

Der ungarische Ministerpräsident, Graf
Bethlen, hat Berlin am Montag nach dreitägigem Besuch
verlassen und ist nach Budapest zurückgekehrt.
Im Verlauf der Besprechungen, die Bethlen mit dem
Reichskanzler und anderen Ministern der Reichsregierung
hatte, wurde, wie amtlich mitgeteilt wird, „die gesamte poli-
tische Lage unter besonderer Berücksichtigung der Deutschland und
Ungarn gemeinsam betreffenden Fragen und Interessen erörtert“.
Die wichtigste Rolle in den Unterhaltungen spielten wirtschaft-
liche Probleme. Man vereinbarte, Ende Februar bzw. Anfang
März 1931 die Verhandlungen zum Abschluß eines
Handelsvertrages aufzunehmen.

Major Franco geflohen

Der spanische Flieger Major Franco, der vor
etwa einem Monat wegen Veröffentlichung mehrerer kritischer
Zeitungsaufsätze über die Reichsregierung in der
spanischen Fliegerei verhaftet worden war, ist am
Montag mit einem Kameraden aus dem Militär-
gefängnis in Madrid geflohen. Die Regierung hat
sogar alle Grenzposten alarmiert, um der beiden Flüchtlinge
wieder habhaft zu werden.

Letzte Nachrichten

Die Thüringer Nazis gegen Baum
Weimar, 25. November. (Eigener Funkbericht.)
Die Nazi-Fraktion des thüringischen Land-
tages legt wieder einmal erklären, daß sie die Thüringer
Koalition als „involuntär perfiden“ betrachte und sich in Bezug
auf die Auflösung des Landtages jede Handlungsfreiheit
verweigere. Veranlassung zu dieser Erklärung hat die Rede des
Finanzministers Baum in Rudolstadt gegeben.

Breslauer Nachrichten

Wachsen wir eine Erziehungs-Beratungsstelle?

neue Einrichtung der Arbeiter-Wohlfahrt
In der vergangenen Woche wurde hier in Breslau eine Erziehungs-Beratungsstelle der Arbeiter-Wohlfahrt eingerichtet.

wachsenden wirtschaftlichen Sorgen der proletarischen
drohen, ihren Zusammenhang endgültig zu vernichten.
In der vergangenen Woche wurde hier in Breslau eine Erziehungs-Beratungsstelle der Arbeiter-Wohlfahrt eingerichtet.

proletarischen Frauen, die heute Mütter sind, haben
Gelegenheit gehabt, sich mit Erziehungsfragen zu
beschäftigen. Als sie selbst jung waren, die Schule verlassen,

gute Wille allein genügt hier aber nicht. Hier sind
erforderlich, die neben der Liebe zu den Kindern
des Kindes, des richtigen Weges ermöglichen. Kaiflos

Die Beratungsstelle befindet sich in der Flurstraße 4/6.
T. S.

Sonderveranstaltung im Lobetheater

Die Matrosen von Cattaro
kommenden Sonntag findet vormittags 11 Uhr eine
Sonderveranstaltung des Arbeiter-Wohlfahrtsausschusses zur

Wo kann man bezahlen?

Eine Geldannahmestelle der Gerichtsstufe
Schützen und Kassen können ab Montag ausschließlich in
engerichteten Geldannahmestelle des Amtsgerichts,

Postauslieferung umgefahren

Der Nacht zum Sonntag fuhr der Führer einer Kraft-
fahrzeugschlange der Ede Schweißerei und Kfz-Werkstatt

Breslaus trotterer Montag

Die Protestaktion des Gastwirts-gewerbes

Am gestrigen Tage waren alle Breslauer Gaststätten und auch die Cafés zum Protest gegen die vom Magistrat beabsichtigte Einführung der Getränkesteuer und die Erhöhung der Biersteuer geschlossen.

Lange vor Beginn der Kundgebung waren der große Schieß-
werderaal und seine Galerien überfüllt. Auch der kleine Saal
reichte nicht aus, um die noch immer Herbeiströmenden zu fassen,

Der Versammlungsleiter, Herr Witte, bedauerte ein-
leitend, daß der Magistrat trotz einer Einladung
nicht einen Vertreter entsandt habe.

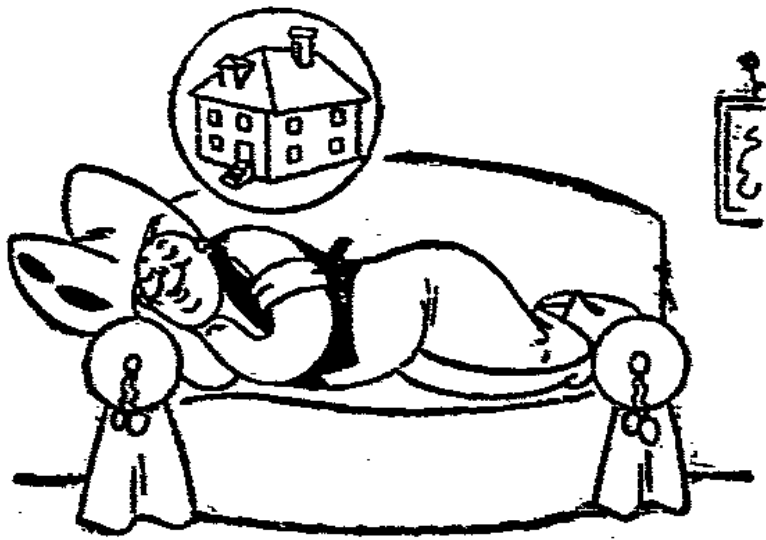
28 Steuern und 29 anderen Abgaben,
die das Gastwirts-gewerbe zu bezahlen habe, hervor, daß es am
Ende seiner Kraft sei.

Beteiligung der Freigewerkschaftler
nicht der schönen Augen der Arbeitgeber willen erfolge, sondern

in Wirklichkeit Lohnabbau
gemeint ist. Erst am Sonnabend ist in Breslau wieder ein
Schiedsspruch gefällt worden, der der Metallarbeiter-schaft einen

jeinen Vorredner herunterzureißen,
anscheinend weil er sich erküht hatte, ein Wort gegen die
Regierung zu sagen.

Dieser wenig überzeugenden demagogischen Rede folgten
noch Ausführungen des Cafésbesizers Seifert.



Lieulich ist ein Spiel auf Saiten,
Traurig sind die jetzigen Zeiten,
Glücklich aber ist der Mann,
Der ein Haus gewinnen kann.

Die Arbeiter-Wohlfahrts-Lotterie Weihnachts 1930 ladet wieder zum
Bezug ihrer Lose ein. Sie ist die jährlich wiederkehrende, allbelebte

Ein Nazi-Gast

Und dann kamen die Nazis, die in dieser großen Ver-
sammlung schnell ihre eigene Suppe kochen wollten. Es meldete
sich ein Rechtsanwalt Silberberg zum Wort, der nach Arbeit-
gebern und Arbeitnehmern auch noch als Gast des Gastwirts-

billige Arbeitslöhne und die Arbeitsdienstpflicht.

Weiter kam der Herausfordernde nicht, denn diese Proklamation
machte die anwesenden Arbeitnehmer und auch ein Teil der
Gastwirte nicht mit.

Wenn zu dieser Kundgebung noch ein Wort zu sagen ist, dann

gegen die Art der Agitation mit den 10000 Mark-Gehältern.
Allen Arbeitnehmern in der Versammlung wird diese Bemerkung
des ersten Redners gewiß sympathisch gewesen sein, aber so etwas

Das amtliche Fernsprechnuch 1930

Das amtliche Fernsprechnuch für den Oberpostdirektions-
bezirk Breslau mit Ergänzungsheft nach dem Stande vom
1. November hat dieses Jahr etwas länger auf sich warten lassen.

Als wichtigste Neuerung in den Eintragungen sei auf den

Die Nachschlageregeln sind breiter behandelt und durch Bei-
spiele erläutert worden. Nicht mehr erscheinen das Verzeichnis
der Abrechnungsbeziehungen und der Gebührentreuer, denn sie

Die straffere Zusammenfassung und Gliederung der Be-
merkungen (Seite 2-5) und der Benutzungsanweisung (Seite 6
bis 12) werden die Teilnehmer und alle sonstigen Fernsprech-
benutzer hoffentlich zum gründlicheren Nachlesen der für den täg-
lichen Gebrauch wichtigen Kenntnisse vom Fernsprecher veranlassen

Im Breslauer Ortsteil (Seite 15-204) stehen zum ersten
Male die Breslau-Deutscher-Länder Teilnehmer und die öffent-
lichen Sprechstellen aller in Breslau eingemeindeten Bezirke.

Wer sich ein Schmuckstück für ein Glückwunschtelegramm
auswählen will, braucht nicht mehr zum Postamt zu gehen; er
findet alle 8 Muster hinter der Benutzungsanweisung (Seite 12).

Das ideale
Laxin Abführ-Konfekt

Am 23. November 1930 verschied nach langem, schwerem Leiden unser ältestes Vorstandsmitglied,

Herr **Brauerei-Direktor**

Franz Riedel

im 66. Lebensjahre.

Der Verblichene war Mitbegründer unseres Unternehmens und Vorstandsmitglied seit dessen Errichtung. Mit Eifer und Hingabe hat er seit mehr als 23 Jahren die Geschicke unserer Genossenschaft und der späteren Aktiengesellschaft mitgeleitet und mit einem wesentlichen Anteil zu deren Aufstieg beigetragen.

Sein biederes Wesen machte ihn zu einem geschätzten Mitarbeiter, dem ein getreues Andenken über das Grab hinaus bewahren werden

Breslau, den 24. November 1930

7987

Vorstand und Aufsichtsrat der Bürgerliches Brauhaus Breslau Aktiengesellschaft.

Am 18. November verstarb plötzlich infolge einer Operation unser Mitarbeiter und Funktionär des Arbeitersportes, Genosse

Richard Horn

im Alter von 37 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm

Die Mitglieder des Arbeitersportklub

Einäscherung: Dienstag, den 25. November nachmittags 3 Uhr, im Krematorium in Gräbchen

Infirmität erziehen zu anderen Graden - den größten Graden

WAPPENHOF

Heute Dienstag ab 4 Uhr sowie täglich (auß. Sonnabend)

Gr. Nachm.-Varieté-Vorstellung mit dem ausgezeichneten 2. Nov.-Programm

Eintritt 30 Pfennige. Ab 5 Uhr

Abendvorstellung mit Ball 2 Kapellen. Eintritt einsch. Ball 50 Pf.

Am 23. November verstarb nach längerer Krankheit unser hochverehrter Chef, der **Brauerei-Direktor**

Herr Franz Riedel

im Alter von fast 66 Jahren.

Der so früh Dahingegangene hat sich in seiner jahrelangen Tätigkeit unser aller Zuneigung erworben. Durch sein offenes, freundliches Wesen und sein tiefes menschliches Empfinden war er von uns hochgeschätzt.

Wir werden seiner noch weit über das Grab hinaus gedenken.

Breslau, den 24. November 1930.

5055

Die Belegschaft der Bürgerlichen Brauhaus Breslau Aktiengesellschaft

Stadttheater

Dienstag: 20.15 (1.9) bis nach 23

Abonn.-Vorstellung A 7

Die Zauberpflöte

Mittwoch: 20.15 (1.9) bis 22.30

Abonn.-Vorstellung B 7

Reines vom Tage

Donnerstag: 19 (7) bis 23 Uhr

Abonn.-Vorstellung D 7

Bohngrün.

Loke-Theater

Telefon 567 47

Mittwoch: 15.30 Uhr

Ganzes Singspiel

Donnerstag: 20.15 bis 22.45 Uhr

Oulu

Thalia-Theater

Täglich 20.15 bis 22.30

Der Himmliche

Spieltheater

Das Konto X

Ein Stück von Liebe und

und einem unheimlichen Dingen

u. Senses u. Senses

Mittwoch:

Viele 1000 Stück sehr vorteilhafte und schöne

Kleine Reste

aus allen nur denkbaren Stoffen, die besonders geeignet sind

zum **Ausbessern** für **Puppenkleidung**

und auch zum **Modernisieren** von Kleidern etc.

Reste Waschstoffe

Musseline, Waschkunstseide, Wollmusseline, Voile, Möbel- und Bettkattune, Schürzenstoffe etc., je nach Länge und Qualität

Stück 45, 35, 20, 15, 10 und

in Läng. v. 20 cm bis 1 m lang, in den schönsten Qual. u. Mustern

Kleine Reste **Bembergseiden** ganz hochwertige bedruckte künstl. 20 cm bis 1/2 Mtr lang Meter

Reste **Wollstoffe** glattfarbig und gemusterte zum größten Teil glatte, einfarbige Kleiderstoffe, Popeline, Rippe, Crêpe Kaid, Veloutine, Cheviot etc. je nach Breite, 130 cm breit Meter 1.45 ca. 100 und 130 cm breit

Kleine Reste **Kunstseidene Voile** ganz besonders schön bedruckt ca. 25 cm bis 1/2 Mtr. lang, Mtr.

Sämtl. Reste **Seidenstoffe** wertvolle, gräßtenteils reinseid., aber auch Woll u. Seide u. Kunstseiden, Crêpe de Chine, Crêpe Satin, Crêpe Georgette, Veloutine, Eoliane, Crêpe marocain Serie III Meter 2.40 Serie II Meter 1.90 ca. 100 cm breit

Toile-Reste Sehr hübsche kunstseidene feinfarbig gemustert, 1/2 bis 3 Meter lang.

Ferner Reste von: glattfarbig. Kunstseiden in Längen von 20 cm bis 50 cm Stück 25, 15

feinfarb. Kunstseid.-Trikot für Puppenwäsche und zum Ausbessern, je nach Länge Stück 30, 20, 15

Große Mengen Mülle-, Gardinen- und Möbelkattun-Puppen-Reste

Zur besond. Beachtung: Gardinen- pp. Reste Sämtliche übrigen Reste Verkauf im Parkstr.

Eine Unmenge **Puppen-Spitzen** 8



Herrliche kunstseidene **Borten-Tresse** die das Webende gebildet haben u. Auswaschen etc.

Buchdruckerei **Volksrecht**

Am Sonntagabend, dem 22. November, abends 6 Uhr, verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser liebes Vereinsmitglied, die

Gastwirtin

Frau Berta Nitschke

Sie war uns stets eine liebe Vereinsgenossin; wir werden sie nie vergessen.

Breslau, Streblener Straße 21, den 25. November 1930

Spar- und Lotterieverein **Goldener Stern Ost**

Einäscherung: Freitag, den 28. November, nachmittags 3 Uhr im Krematorium Gräbchen.

Seiweife **Zeit-Red. u. Sonntag-Tagige Klapphüte** **Pätzold** Schneidemeister **Rösigstr. 7/9**

Die **Beleibigung** gegen Herrn Heitschel, Jägerstraße Nr. 71, nebst 100 g. **L. Quiel** Gaudenz Straße 8.

Volksrecht Modernes Antiquariat **Leske 1. am Gaudenzstr. 5**

Schauspielhaus

Ref 36300 Operettenbühne

Direktion: Curt Lerch

Heute Dienstag, 25. Nov., 8 Uhr: Premiere

Uraufführung

Gastspielkammersänger

Serge Abramovic

Lari Lenx

Primadonna

des Metropoltheaters

Trude Reiter

Theo Lucas

in

Die Diva auf Reifen

Operette in 3 Akt, nach

Haus Bachwitz

von Engel Rintelen

und Alfred Breger

Musik von Kurt Zischig

Freitag und Samstag

nach: 4 Uhr, Sonntag 2 Uhr

Himmel und Gestel

Sonntag nach: 4 Uhr

Land des Lächelns

Zuckerkrank

Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden, teile ich jedem Kranken mundgerecht mit.

Fr. Lfw, Waldorf F. 50 (Hessen).

Lindström-Konzert

mit den neuesten Lindström-Musikplatten und Lindström-Musikapparaten

am **Mittwoch, den 3. Dezember 1930**

abends 8 Uhr, im großen

Paulus-Saal

Frankfurter Straße 28-30

anz. gibt vom

Musikhaus Melzer

Künstlerische Darbietungen

Tanz-Vorführungen

Conférence: Georg Feldmann

Eintrittskarten zu 30 Pf. und 50 Pf. im

Musikhaus Melzer, Friedrich-Wilhelm-Straße 28

Ediz. Deutscherstraße 1

2928

Volksrecht **Volksrecht** - **Leske 1. am Gaudenzstr. 5**

Einladung zum am Donnerstag, den 28. November, nachmittags 3 Uhr, im Krematorium Gräbchen

C. Kretschmer, Schmiedebücke 29b

LIEBICH

Op. 2 Vorstellung

Grande-Truppe

Ein Spiel in dem Leben u.

in 3 Akten

Freitag, Samstag

Musikhaus Melzer, Friedrich-Wilhelm-Straße 28

Eintrittskarten zu 30 Pf. und 50 Pf.

im Musikhaus Melzer, Friedrich-Wilhelm-Straße 28

Ediz. Deutscherstraße 1

2928

Die **Frauenwelt** den Frauen zum Lesen, Denken und Schönen!

Frauenwelt

Eine Monatszeitschrift für die Frau des schaffenden Volkes

Preis 35 Pf.

Zu bestellen bei all. Zeitungsagenten

Ein **Schmied** von **Friedrich Engels**

Der Mensch im Kampf mit der Natur

Preis 20 Pf.

Verlag **Volksrecht**

2928

Am 19. November verstarb unser Kollege, der

in Alter von 78 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm

Die Beerdigung ist in Berlin stattgefunden.

2928

Am 21. November verstarb durch Unfall unser Kollege und Mitarbeiter, der

in Alter von 50 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm

Die Beerdigung: Mittwoch, den 26. November, nachmittags 3 Uhr, im Krematorium Gräbchen

2928

Am 21. November verstarb durch Unfall unser Kollege und Mitarbeiter, der

in Alter von 50 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm

Die Beerdigung: Mittwoch, den 26. November, nachmittags 3 Uhr, im Krematorium Gräbchen

2928

Am 21. November verstarb durch Unfall unser Kollege und Mitarbeiter, der

in Alter von 50 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm

Die Beerdigung: Mittwoch, den 26. November, nachmittags 3 Uhr, im Krematorium Gräbchen

2928

Am 21. November verstarb durch Unfall unser Kollege und Mitarbeiter, der

in Alter von 50 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm

Die Beerdigung: Mittwoch, den 26. November, nachmittags 3 Uhr, im Krematorium Gräbchen

2928

Am 21. November verstarb durch Unfall unser Kollege und Mitarbeiter, der

in Alter von 50 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm

Die Beerdigung: Mittwoch, den 26. November, nachmittags 3 Uhr, im Krematorium Gräbchen

2928

Am 21. November verstarb durch Unfall unser Kollege und Mitarbeiter, der

in Alter von 50 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm

Die Beerdigung: Mittwoch, den 26. November, nachmittags 3 Uhr, im Krematorium Gräbchen

2928

Am 21. November verstarb durch Unfall unser Kollege und Mitarbeiter, der

in Alter von 50 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm

Die Beerdigung: Mittwoch, den 26. November, nachmittags 3 Uhr, im Krematorium Gräbchen

2928

Am 21. November verstarb durch Unfall unser Kollege und Mitarbeiter, der

in Alter von 50 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm

Die Beerdigung: Mittwoch, den 26. November, nachmittags 3 Uhr, im Krematorium Gräbchen

2928

Am 21. November verstarb durch Unfall unser Kollege und Mitarbeiter, der

in Alter von 50 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm

Die Beerdigung: Mittwoch, den 26. November, nachmittags 3 Uhr, im Krematorium Gräbchen

2928

Am 21. November verstarb durch Unfall unser Kollege und Mitarbeiter, der

in Alter von 50 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm

Die Beerdigung: Mittwoch, den 26. November, nachmittags 3 Uhr, im Krematorium Gräbchen

2928

Am 21. November verstarb durch Unfall unser Kollege und Mitarbeiter, der

in Alter von 50 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm

Die Beerdigung: Mittwoch, den 26. November, nachmittags 3 Uhr, im Krematorium Gräbchen

2928

Am 21. November verstarb durch Unfall unser Kollege und Mitarbeiter, der

in Alter von 50 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm

Die Beerdigung: Mittwoch, den 26. November, nachmittags 3 Uhr, im Krematorium Gräbchen

2928

Am 21. November verstarb durch Unfall unser Kollege und Mitarbeiter, der

in Alter von 50 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm

Die Beerdigung: Mittwoch, den 26. November, nachmittags 3 Uhr, im Krematorium Gräbchen

2928

Am 21. November verstarb durch Unfall unser Kollege und Mitarbeiter, der

in Alter von 50 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm

Die Beerdigung: Mittwoch, den 26. November, nachmittags 3 Uhr, im Krematorium Gräbchen

2928

Am 21. November verstarb durch Unfall unser Kollege und Mitarbeiter, der

in Alter von 50 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm

Die Beerdigung: Mittwoch, den 26. November, nachmittags 3 Uhr, im Krematorium Gräbchen

2928

Am 21. November verstarb durch Unfall unser Kollege und Mitarbeiter, der

in Alter von 50 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm

Die Beerdigung: Mittwoch, den 26. November, nachmittags 3 Uhr, im Krematorium Gräbchen

2928

Am 21. November verstarb durch Unfall unser Kollege und Mitarbeiter, der

in Alter von 50 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm

Die Beerdigung: Mittwoch, den 26. November, nachmittags 3 Uhr, im Krematorium Gräbchen

2928

Am 21. November verstarb durch Unfall unser Kollege und Mitarbeiter, der

in Alter von 50 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm

Die Beerdigung: Mittwoch, den 26. November, nachmittags 3 Uhr, im Krematorium Gräbchen

2928

Am 21. November verstarb durch Unfall unser Kollege und Mitarbeiter, der

in Alter von 50 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm

Die Beerdigung: Mittwoch, den 26. November, nachmittags 3 Uhr, im Krematorium Gräbchen

2928

Am 21. November verstarb durch Unfall unser Kollege und Mitarbeiter, der

in Alter von 50 Jahren.

Breslauer Nachrichten

Wachsen wie eine Erziehungs-Beratungsstelle?

Die neue Einrichtung der Arbeiter-Wohlfahrt
In der vergangenen Woche wurde hier in Breslau eine Erziehungs-Beratungsstelle der Arbeiter-Wohlfahrt eingerichtet. Wir geben nachfolgend der Leiterin dieser Beratungsstelle das Wort über die Notwendigkeit einer solchen Einrichtung für die Arbeiterschaft.

Die wachsenden wirtschaftlichen Sorgen der proletarischen Massen, ihren Zusammenhang endgültig zu vernichten, die noch Arbeitsmöglichkeiten haben, stehen Mann und Frau im Erwerbsleben. Ihr gemeinsamer Verdienst reicht kaum zur Deckung des Notwendigsten für Eltern und Kinder. Die Frau drückt die Not, immer näher rückt das Gepeinigtwerden der Erwerbslosigkeit für beide. Schwer sind die Sorgen des proletarischen Mannes, schwerer noch die der Frau, die Pflichten der proletarischen Frau zu bewältigen, die Brot verdienen und dafür ihre vollen Kräfte einbringen soll, auch trotz der immer knapper werdenden Einkünfte, die sie durch ihren Mann für den Unterhalt der Familie sorgen. Sie will dem Mann als Kameradin sein und als Klassenbewusste Proletarierin an seiner Seite stehen. Sie will als sorgende Mutter ihre Kinder erziehen, sie bereit und widerstandsfähig machen für den Kampf um das Leben. Das sind schwere Aufgaben für die proletarische Frau, Aufgaben, für die sie meist nicht genügend

Zeit hat. Die proletarischen Frauen, die heute Mütter sind, haben die Gelegenheit gehabt, sich mit Erziehungsfragen zu beschäftigen. Als sie selbst jung waren, die Schule verlassen, ihre Kräfte. Die Arbeit nahm sie auf und fraß ihre Kräfte. In der Fabrik, in der Werkstatt, bei der Arbeit hatten sie selten Gelegenheit, ihre Fähigkeiten zu entwickeln und die Ausbildung durchzusehen. Man verlangte von ihnen eine Gesellenprüfung, ein Meisterstück von ihnen, eine Eignungsprüfung für die Ehe, eine Vorbildung für die Erziehung der Kinder, das niemand. Die Kinder kamen; ihre körperliche Erziehung wurde recht und schlecht besorgt. Da konnte noch die Mutter, die Nachbarin helfen. Schlimm alles nicht, wenn körperliches Zurückbleiben, Krankheit, ging die Mutter zum Arzt. Die Kinder wurde größer; die eigentliche Erziehung begann. Jetzt ist nicht mehr so leicht wie bei der Kindheit; das Kleinkind will anders behandelt werden, es braucht mehr als nur körperliche Pflege, die heute noch heute sind anders geartet wie die Jugend-erziehung der Vorzeit. Das Leben selbst hat andere Bedingungen geschaffen, stellt neue Forderungen an die Erziehung. Sie stehen vor schweren Aufgaben, die sie doch lösen

gute Wille allein genügt hier aber nicht. Hier sind die Erziehung, die neben der Liebe zu den Kindern die Erziehung des richtigen Weges ermöglichen. Raslos ist die Eltern vor den Schwierigkeiten, die die Erziehung ihrer Kinder macht. Da sind eigenartige, wilde, komische Kinder, andere geforderten bringen sich nicht mit den Geschwistern, lernen schlecht, in der Schule nicht mit. Die Eltern klagen über den Mangel, die Unvernunft, das Benehmen der Kinder. Sie können Erfolg ihrer Mühe, verlieren den Mut und die Fähigkeit ihrer erzieherischen Aufgabe. Sie sehen nicht, daß diese Schwierigkeiten bei gefunden und normalen Umständen oft nur durch die äußeren Umstände bedingt werden. Kennt man die einzelnen Fälle und auf Erfahrungen gestützt, kann man häufig erkennen, daß die Eltern, nicht die Kinder „schwierig“ sind, sondern die Verhältnisse, in denen die Proletarier leben, in denen die Erziehung durch die Störungen im glatten Verlauf der Erziehung entwidelt. Würden die Eltern diese Verhältnisse und richtig einschätzen, wäre ihre Aufgabe leichter und ihr Mut größer, ihre Nerven ruhiger. Und sie selbst hätten den Vorteil dieser Erkenntnis.

Die Gemeinschaft helfend eingreifen, den einzelnen Eltern hat die Arbeiter-Wohlfahrt in Breslau eine Erziehungs-Beratungsstelle“ eingerichtet, die die proletarischen Eltern Gelegenheit haben, sich zu holen für ihre wichtige Aufgabe. Besonders die Frauen, die die Erziehung der Kinder allein obliegt, mit ihren Sorgen und Bedenken, ihren Zweifeln und Fragen der Beraterin gehen, die ihnen behilflich sein kann, die Fragen zu besprechen, Schwierigkeiten zu überwinden. Die Beratungsstelle befindet sich in der Furtstraße 4/6, im ersten Stock. Sie ist an jedem Donnerstag von 5-7 Uhr geöffnet. Die Beratung geschieht vertraulich und kostenlos. Frauen, kommt, laßt euch von der Beratungsstelle cure und erleichtern!
T. S.

Sonderveranstaltung im Lobetheater

„Die Matrosen von Cattaro“
Am kommenden Sonntag findet vormittags 11 Uhr eine Sonderveranstaltung des Arbeiter-Bildungsausschusses zur Feier der 100. Jahrestagung der SPD. Die Matrosen von Cattaro“ von Ernst Wolff.
Die Karten sind nur noch für eine Karte im Parteisekretariat der Volkswacht-Einzelhandlungen zu haben.

Wo kann man bezahlen?

Eine Geldannahmestelle der Gerichtskasse
Zahlung und Kosten können ab Montag ausschließlich in der eingerichteten Geldannahmestelle des Amtsgerichts, 10. Erdgeschoss, Schweidnitzer Stadtgraben 4, bezahlt werden. Die Zahlungsstunden sind von 8 bis 12 Uhr. Von diesem Tag an kommen die Buchhalterei I, II und III mit den Nummern 174, 177, 140 der Gerichtskasse für Einzahlungen nicht mehr in Frage. Der Kassenmarkenverkauf am Hauptpostamt, 1. Stock der Gerichtskasse bleibt unverändert von 8 bis 12 Uhr täglich.

Postanbeler amgefahren

Am Nacht zum Sonntag fuhr der Führer einer Kraftwagen gegen einen auf der dort befindlichen Straßenbahn über den Gasanbeler, daß dieser zerbrach und die Fahrer 6-7 Meter weit wegrollte. Obwohl bei dem Vorfall der Fahrer der Kraftwagen plötzl. seit dem Regen mit seinem Fahrzeug die Fahrt fort. Die Fahrer wurde von Bediensteten der Kraftwagenbetriebe abgeholt.

Breslaus troffener Montag

Die Protestaktion des Gastwirtsgerwerbes

Am gestrigen Tage waren alle Breslauer Gaststätten und auch die Cafés zum Protest gegen die vom Magistrat beabsichtigte Einführung der Getränkesteuer und die Erhöhung der Biersteuer geschlossen. Am Nachmittag demonstrierten Arbeitnehmer und Arbeitgeber des gesamten Gewerbes in einer wuchtigen Kundgebung im „Schlachter“, deren Eindruck von den Nazis allerdings verwischt wurde und den Gastwirten einmal Anlaß gegeben haben dürfte, einmal sich diese Art von „Politikern“ näher zu betrachten.

Lange vor Beginn der Kundgebung waren der große Schlachterwerder und seine Galerien überfüllt. Auch der kleine Saal reichte nicht aus, um die noch immer Herbeiströmenden zu fassen, so daß eine weitere Versammlung in den Saal des „Bergkellers“ angelegt werden mußte.

Der Versammlungsleiter, Herr Witte, bedauerte einleitend, daß der Magistrat trotz einer Einladung nicht einen Vertreter entsandt habe. Als erster Redner nahm Herr Krause-Rosenthal das Wort und hob mit dem Hinweis auf die

26 Steuern und 29 anderen Abgaben,
die das Gastwirtsgerwerbe zu bezahlen habe, hervor, daß es am Ende seiner Kraft sei. Durch die Biersteuer sei sowieso schon ein Rückgang des Umsatzes eingetreten. Durch die neuen Belastungen würden die Geschäfte noch leerer, 60 Prozent des Personals würde arbeitslos, ein Teil der selbständigen Existenzen würde dem Wohlstandssamt zur Last fallen und es wäre deshalb erforderlich, daß die, die solche Maßnahmen treffen, zunächst erst einmal selbst Opfer bringen. Alle Herren im Magistrat sollten erst einmal den Teil ihres Gehaltes, der 10000 Mark übersteigt, der Stadtkasse zur Verfügung stellen. Der Magistrat hätte sich diesen Steuern wie ein Mann entgegenstellen und die Staatsregierung davon überzeugen müssen, daß diese neue Belastung für Breslau untragbar ist, da Breslau eine hundertprozentige über dem Durchschnitt liegende Arbeitslosigkeit und fast hundertprozentige höhere Steuerbelastung als Berlin hat.

Für die freigewerkschaftlich organisierten Arbeitnehmer sprach als zweiter Redner Genosse Jauernigt, der einleitend darauf verwies, daß die

Beteiligung der Freigewerkschaftler

nicht der schönen Augen der Arbeitgeber willen erfolge, sondern weil es sich um eine Steuerbelastung handelt, die ihren Ursprung in den ungeheuerlichen Notverordnungen der Regierung während der Kriegszeit hat. Die Kopfsteuer ist eine der brutalsten und rohsten Steuern, die überhaupt denkbar ist und gegen ihre Einführung zu kämpfen, sei es selbstverständlich, wie gegen die Gemeindegeldsteuer. Bei der Biersteuer sei die Sache so, daß die Arbeitnehmer auf dem Standpunkt stehen, daß sie vom Brauereikapital getragen werden kann. Die Unternehmungen, deren Aktien die am meist geschützten Papiere sind, weil sie die einträglichsten Dividenden abwerfen, seien durchaus in der Lage, diese Steuer zu tragen. Die Verzehrsteuer aber muß zu den unlieblichsten Differenzen zwischen Gastwirtschafterpersonal und Publikum führen und der Rückgang des Verkehrs muß den Kreis derer, die heute schon den in Breslau gemäßigten hohen Garantielohn nicht mehr erreichen, noch erheblich vermehren. Auf der anderen Seite aber wird fortgesetzt von einem Preisabbau geredet, wobei

in Wirklichkeit Lohnabbau

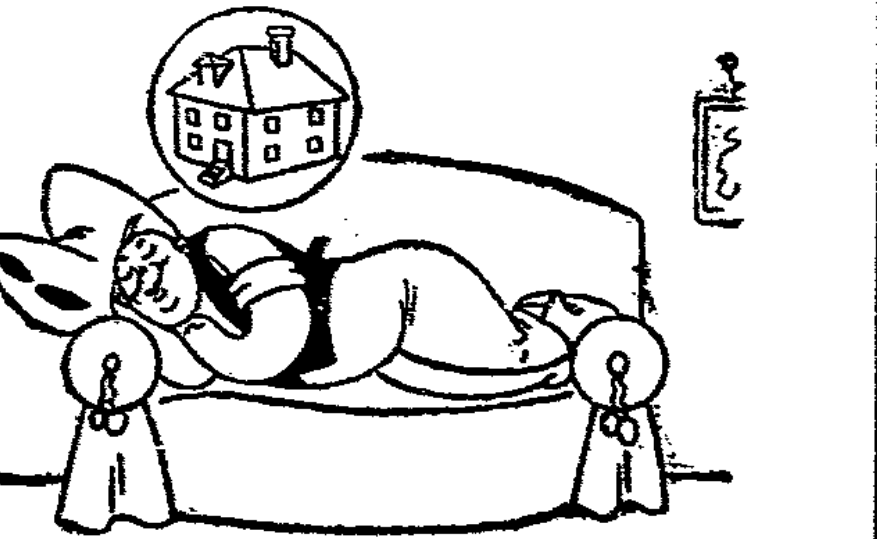
gemeint ist. Erst am Sonnabend ist in Breslau wieder ein Schiedsspruch gefällt worden, der der Metallarbeiterchaft einen 7-prozentigen Lohnabbau bringen soll. Bei einem Durchschnittsmehreinkommen von 35 Mark sind das 2,62 Mark, und das dürfte jener Teil des Geldes sein, von dem die Arbeiterchaft noch einmal in ein Gastwirtschafter einführen konnte. Diese fälschliche Taktik wird sich bei dem Gastwirtsgerwerbe zuerst bemerkbar machen. Sehr treffend hob Genosse Jauernigt zum Schluß hervor, daß das Geschrei vom Abbau der Magistratsgehälter in diesem Kreise unangenehm berühre, weil ja die Bürgermehrheit in Breslau eine sozialdemokratische ist. Der Antrag in dieser Frage bei der Wahl des Bürgermeisters wurde abgelehnt. Obwohl diese Feststellung bei einem Teil der Anwesenden ein Murren hervorrief, erntete Genosse Jauernigt den Beifall eines großen Teiles der Versammelten.

Der nächst Redner Widulle von dem christlichen Bund der Restaurant- und Cafégangestellten erblickte keine Aufgabe in dieser Kundgebung nur darin,

seinen Voredner herunterzureißen,

anscheinend weil er sich erküht hatte, ein Wort gegen die Regierung Brüning zu sagen. Widulle wetterte also gegen den Vordredner des Versammlungsbrüches und weil er, als „Arbeitervertreter“ nichts Besseres zu sagen wußte, tobte er auf die Bauten, die in den letzten Jahren ausgeführt worden sind. Polizeipräsidium, Postschadamt, Wawa, Stabsgebäude mußten erhalten, obwohl dadurch wenigstens ein Bruchteil der Bauarbeiterchaft und des Handwerks Arbeitsgelegenheit hatte. Diese Tatsache hinderte aber den „Arbeitervertreter“ nicht, davon zu sprechen, daß man in den „Glantzzeiten“ mit den alten Bauten ausgekommen sei.

Dieser wenig überzeugenden demagogischen Rede folgten noch Ausführungen des Cafégewerbes Eiserl.



Lieulich ist ein Spiel auf Saiten,
Traurig sind die jetzigen Zeiten,
Glücklich aber ist der Mann,
Der ein Haus gewinnen kann.

Die Arbeiter-Wohlfahrts-Lotterie Weihnachts 1930 ladet wieder zum Bezug ihrer Lose ein. Es ist die jährlich wiederkehrende, allbeliebteste Lotterie der organisierten Arbeiterschaft. — Die größten Gewinnchancen — ein Los für 30 Pfg., Leihlos (10 Lose) für 5,00 Mark.
(Zu haben auf allen Büros und bei allen Funktionären der politischen und gewerkschaftlichen Arbeiterbewegung sowie in den durch Anschlag bekanntgegebenen größten Geschäften der Stadt.)

Ein Nazi-Gast

Und dann kamen die Nazis, die in dieser großen Versammlung schnell ihre eigene Suppe kochen wollten. Es meldete sich ein Rechtsanwalt Silberberg zum Wort, der nach Arbeitgebern und Arbeitnehmern auch noch als Gast des Gastwirtsgerwerbes sprechen wollte. Wir wollen glauben, daß dieser Herr Rechtsanwalt das Vertrauen des Versammlungsleiters mißbraucht hat, wollen aber damit noch nicht etwa in Abrede stellen, daß es sich um eine bestellte Arbeit einiger Nazi-Gastwirte handelte. Er vertiefte sich mit zwei Sätzen zu derartigen Frechheiten, daß sich ein Entrüstungsturm in der Versammlung erhob, der zum Abtreten, aber auch zum sofortigen Schluß der Versammlung zwang. Nicht der Kampf der einzelnen Stände, sondern das System sei schuld und nur eine Gesamtlösung könne helfen. Anrufung der Wirtschaft, aber nicht nach bisherigen Lebensarten, sondern durch

billige Arbeitslöhne und die Arbeitsdienstpflcht.

Weiter kam der Herausfordernde nicht, denn diese Prozedation machten die anwesenden Arbeitnehmer und auch ein Teil der Gastwirte nicht mit. Es entstand ein Tumult, der den Nazi-mann vom Rednerpult weglegte. Demonstrativ begann ein Teil der Versammlungsbesucher den Saal zu verlassen und nur ein Teil konnte den Versammlungsleiter etwas von der vorgelegten Resolution berichten, die sich gegen diese Steuer wandte.

Wenn zu dieser Kundgebung noch ein Wort zu sagen ist, dann gegen die Art der Agitation mit den 10000 Mark-Gehältern. Allen Arbeitnehmern in der Versammlung wird diese Bemerkung des ersten Redners gewiß sympathisch gewesen sein, aber so etwas sollte man nicht in einer solchen Kundgebung hertragen, sondern sollte lieber seine Vertreter dort zum Handeln zwingen, was es am Plage ist. Wo war der Herr der Wirtschaftspartei, der dem Gastwirtsgerwerbe angehörte und gewiß einen großen Teil seiner Verursachenden in dem Stadtparlament vertritt, in der Stadtverordnetenversammlung am 15. Mai dieses Jahres, als die Sozialdemokraten beantragten, drei freie Stadtratssitze nicht zu belegen und das Oberbürgermeistergehalt zu kürzen. Wenn wir uns recht erinnern, lächelten damals die Herren der Wirtschaftspartei und von der deutschnationalen Seite zweifelte man sogar die Möglichkeit an, über diese Anträge namentlich abstimmen zu lassen. Was für eine Wirkung soll denn dann eine Kundgebungsbemerkung auf die bürgerlichen Herren machen, denen man ja das Geld leinzeit zugeschanzt hat, über das man heute schimpft? Auch das Zentrum, die Partei des „Arbeitnehmers“ Widulle stimmte damals gegen die Sozialdemokraten, denn sie hatte einen der ihren auf einen der Posten gehoben. Wenn sich dann jemand in der Versammlung hinsetzt und erklärt, wenn die Parteien nicht für die Kürzung gewesen sind, dann sollten die Gehaltsbezieher freiwillig verzichten, so kann man das nicht anders als Demagogie bezeichnen. Stimmt doch im Parlament, dazu ist es ja da. Hinterher auf freiwilligen Verzicht zu warten, ist eine unsichere Sache. Hoffentlich hat die gestrige Kundgebung dazu beigetragen, manchem über die Haltung des Zentrums und der Wirtschaftspartei die Augen zu öffnen, vor allem aber klarzumachen, wie die Nazis Interessenvertretung betreiben.

Das amtliche Fernsprechbuch 1930

Wichtige Neuerungen

Das amtliche Fernsprechbuch für den Oberpostdirektionsbezirk Breslau mit Ergänzungsheft nach dem Stande vom 1. November hat dieses Jahr etwas länger auf sich warten lassen. Schuld daran ist die durch verschiedene Umstände etwas verzögerte Inbetriebnahme des neuen Selbstauswahlsystems (Lehndamm) — jetzt 23. November. Dafür sind aber die zahlreichen neuen Nummern zur allein (ohne die alten Nummern) im Fernsprechbuch enthalten, und diese Teilnehmer mit den Nummern 40000 bis 49999 lassen sich ebenso leicht nachschlagen wie die anderen Breslauer Teilnehmer.

Als wichtigste Neuerung in den Eintragungen sei auf den Wegfall der häufigen Wiederholungsstriche für die gleichen Teilnehmernamen hingewiesen; alle solche Namen sind jetzt zur besseren Uebersichtlichkeit voll ausgedruckt worden.

Die Nachschlageregeln sind breiter behandelt und durch Beispiele erläutert worden. Nicht mehr erscheinen das Verzeichnis der Nahverkehrsbeziehungen und der Gebührenrechner, denn sie wurden so gut wie gar nicht benutzt und die Gebührennachfragen beim Amt haben nicht abgenommen.

Die straffere Zusammenfassung und Gliederung der Bemerkungen (Seite 2-5) und der Benutzungsanweisung (Seite 6 bis 12) werden die Teilnehmer und alle sonstigen Fernsprechbenutzer hoffentlich zum gründlicheren Nachlesen der für den täglichen Gebrauch wichtigen Kenntnisse vom Fernsprechveranlasser und dadurch manchen Ärger und manches Mißverständnis verhüten helfen.

Im Breslauer Ortsteil (Seite 15-204) stehen zum ersten Male die Breslau-Deusch-Lissauer Teilnehmer und die öffentlichen Sprechstellen aller in Breslau eingemeindeten Vororte. Dagegen sind die Teilnehmer in Breslau-Hundsfeld und Hünern, für die mit Breslau die 10-Minuten-Gebühr gilt, noch im Bezirkssteil (von Seite 205 ab) zu finden.

Wer sich ein Schlußblatt für ein Glückwunschtelegramm aussuchen will, braucht nicht mehr zum Postamt zu gehen; er findet alle 8 Kuster hinter der Benutzungsanweisung (Seite 12).

Entscheidend ist der Preis des Buches auf 2 Reichsmark herabgesetzt worden, so daß sich viel gebrauchte und daher unannehmlich gewordene Bücher leichter ersetzen lassen.

Das ideale
Luxin Abfuhr-Konfekt

Am 23. November 1930 verschied nach langem, schwerem Leiden unser ältestes Vorstandsmitglied,
Herr Brauerei-Direktor

Franz Riedel

im 66. Lebensjahre.

Der Verbliebene war Mitbegründer unseres Unternehmens und Vorstandsmitglied seit dessen Errichtung. Mit Eifer und Hingabe hat er seit mehr als 23 Jahren die Geschicke unserer Genossenschaft und der späteren Aktiengesellschaft mitgeleitet und mit einem wesentlichen Anteil zu deren Aufstieg beigetragen.

Sein biederes Wesen machte ihn zu einem geschätzten Mitarbeiter, dem ein getreues Andenken über das Grab hinaus bewahren werden

Breslau, den 24. November 1930

Vorstand und Aufsichtsrat der Bürgerliches Brauhaus Breslau Aktiengesellschaft.

Am 18. November verstarb plötzlich infolge einer Operation unser Mitarbeiter und Funktionär des Arbeitersportes, Genosse

Richard Horn

im Alter von 37 Jahren.
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Die Mitglieder des Arbeitersportklubs
 Einäscherung: Dienstag, den 25. November nachmittags 3 Uhr, im Krematorium in Gräbchen

Suberate ergeten in anjerec - den arökten G

WAPPENHOF
 Heute Dienstag
 ab 4 Uhr sowie täglich (auß. Sonnabend).
Gr. Nachm.-Varieté-Vorstellung
 mit dem ausgezeichneten 2. Nov.-Programm
 Eintritt 30 Pfennige. :: Ab 8 Uhr:
Abendvorstellung mit Ball
 2 Kapellen. :: Eintritt einsch. Ball 50 Pf.

Am 23. November verstarb nach längerer Krankheit unser hochverehrter Chef, der **Brauerei-Direktor**

Herr Franz Riedel

im Alter von fast 66 Jahren.

Der so früh Dahingegangene hat sich in seiner jahrelangen Tätigkeit unser aller Zuneigung erworben. Durch sein offenes, freundliches Wesen und sein ädles menschliches Empfinden war er von uns hochgeschätzt.

Wir werden seiner noch weit über das Grab hinaus gedenken.

Breslau, den 24. November 1930.

**Die Belegschaft
 der Bürgerlichen Brauhaus Breslau Aktiengesellschaft**

Stadttheater

Mittwoch: 20.15 (1,9) bis nach 23
 Abonn.-Vorstellung A 7
Die Zauberflöte
 Donnerstag: 20.15 (1,9) bis 22.30
 Abonn.-Vorstellung B 7
Neues vom Tage
 Samstag: 19 (7) bis 23 Uhr
 Abonn.-Vorstellung D 7
Lohengrin.

Lobe-Theater

Telefon 567 47
 Dienstag, 15.30 Uhr
Geniales Himmelfahrt
 Freitag 20.15 bis 22.45 Uhr
Culu

Thalia-Theater

Täglich 20.15 bis 22.30
 Der hässliche
 Feindfeindling!
Das Konto X
 Ein Spiel von C. G. und
 anderen umher. Ding'n
 a. Semmer u. C. Breiter.

Schauspielhaus

Ref. 363 00
 Operettenbühne
 Direction: Carl Lerch
 Heute Dienstag, 25. Nov.,
 8 Uhr: Premiere
 Uraufführung
 Gastspiel-Kammersänger
Serge Abramovic
Lori Leux
 Hirschkorn
 des Metropoltheaters
Trude Retter
Theo Lucas
 in

Die Dina auf Reijen

Operette in 3 Akt nach
 Hans Bachwitz
 von Eugen Rintelen
 und Alfred Breger
 Musik von Kurt Zorlig
 Mittwoch und Samstag
 nach 4 Uhr, Sonntag 2 Uhr
 Mittwoch und Samstag
 Sonntag nach 4 Uhr:
 Land des Lächelns

LIEBIG

Op. 2. Vorstellung
Grande-Truppe
 Ein Spiel in drei Akten u.
 5 Aufzügen
 Musik von
 Richard Strauß
 Premiere: 18.11.1928
 und 19.11.1928

Die „Frauenwelt“

den Frauen zum Lesen,
 Denken und Schönen!

Frauenwelt

Eine Halbesandtschrift
 für die Frau
 des schaffenden Volkes
 Preis 35 Pf.
 Zu bestellen
 bei all. Zeitungsletern

Ein Scherz

von
Friedrich Engel
 Der Scherz enthält
 von Dr. Otto Cohn
 200 S.
 Preis 20 Pf.

Am Sonnabend, dem 22. November, abends 6 Uhr, verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser liebes Vereinsmitglied, die

Gastwirtin

Frau Berta Nitschke

Sie war uns stets eine liebe Vereinsgenossin; wir werden sie nie vergessen.

Breslau, Streblener Straße 21, den 25. November 1930

Spar- und Lotterieverein Goldener Stern Ost.

Einäscherung: Freitag, den 28. November, nachmittags 3 Uhr im Krematorium Gräbchen.

Reizweife
Frau-
 Mod- u. Essing-
 Hüte, Klapphüte
Pätzold
 Schneidermeister
Rönigtr. 7/9

Die Beleidigung
 gegen Herrn Hentschel,
 Hauptstraße Nr. 71, wegen
 Mißhandlung.
L. Oziel
 Grabener Straße 8.

Carlsh. Volkswacht
 Modernes Antiquariat
 Markt 1. Im Gespräch 5

Zuckerkrank

Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden, teile ich jedem Kranken unentgeltlich mit.
 Fr. Löw, Waldorf F. 50 (Hessen).

Lindström-Konzert

mit den neuesten
 Lindström-Musikplatten und
 Lindström-Musikapparaten
am Mittwoch, den 3. Dezember 1930
 abends 8 Uhr, im großen

Paulus-Saal

Frankfurter Straße 28-30

arrangiert vom

Musikhaus Metzger

**Künstlerische Darbietungen
 Tanz-Vorführungen
 Conference: Georg Feldmann**
 Eintrittskarten zu 30 Pf. und 50 Pf. im
 Musikhaus Metzger, Friedrich-Wilhelm-Straße 28-30
 Ecke Deutscherstraße 1

Waldschmidt-Verlag

C. Erbschauer, Schmiedebrücke 29b

Am 21. November verschied durch Unglückfall unser Kollege und Mitarbeiter, der

Reparaturschlosser

Gottfried Sulitze

im Alter von 68 Jahren.
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihm

**Die Kollegen und Angehörigen
 der Linken-Hofmann-Buch-Werke**
 Abteilung großer Maschinenbau.

Bestattung: Mittwoch, den 26. November, nachmittags 3 Uhr, auf dem Kommunalfriedhof in Cosel (St. Franz).

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Am Freitag, den 21. November, verstarb unser
 Freund und Vereinstätiger, der Schlosser

Gottfried Sulitze

im Alter von 68 Jahren.
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihm

Die Mitglieder der Metallarbeiter-Verband
 Bestattung: Mittwoch, 26. November, nachmittags 3 Uhr, auf dem Kommunalfriedhof in Cosel (St. Franz).

Am 19. November verstarb unser Kollege, der

Daniel Böhm

im Alter von 76 Jahren.
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihm

Die Mitglieder der Arbeiter-Verband
 Bestattung: Freitag, den 23. November, nachmittags 3 Uhr, auf dem Kommunalfriedhof in Cosel (St. Franz).

Mittwoch:

Viele 1000 Stück sehr vorteilhafte und schöne

Kleine Reste

aus allen nur denkbaren Stoffen, die besonders geeignet sind
zum Ausbessern für Puppenkleidung
 und auch zum Modernisieren von Kleidern etc.

**Reste
 Waschstoffe**
 Musseline, Waschkausteide,
 Wollmusseline, Voile, Möbel-
 und Toilettenstoffe, Schürzen-
 stoffe etc., je nach Länge und
 Qualität
 Stück 45, 35, 20, 15, 10 und
 in Läng. v. 20 cm bis 1 m lang,
 in den schönsten Qual. u. Mustern

**Kleine
 Reste Bernbergseiden**
 ganz hochwertige bedruckte künstl.
 20 cm bis 1/2 Mtr. lang
 Meter

**Reste
 Wollstoffe**
 glattfarbige
 und
 gemusterte
 zum größten Teil glatte, ein-
 farbige Kleiderstoffe, Popel-
 line, Rippe, Crêpe Kaid, Ve-
 loutine, Cheviot etc. je nach
 Breite, 130 cm breit Meter 1,45
 ca. 100 und 130 cm breit
 ca. 100 cm breit Meter

**Kleine
 Reste Kunstseidene Voile**
 ganz besonders schön bedruckt
 ca. 25 cm bis
 1/2 Mtr. lang, Mtr.

**Sämtl. Reste
 Seidenstoffe**
 westliche, größtentheils rein-
 seid., aber auch Woll- u. Seide
 u. Kunstseiden, Crêpe de Chine,
 Crêpe Satin, Crêpe Georgette,
 Veloutine, Eolienne, Crêpe
 marocain
 Serie III 2,40 Serie II 1,90
 Meter Meter
 ca. 100 cm breit

Toile-Reste
 Sehr hübsche kunstseidene
 feinfarbig gemustert, 1/2 bis 3 Meter
 lang. Meter

Ferner **Reste** von:
glattfarbig. Kunstseiden
 in Längen von 20 cm bis 50 cm Stück 25, 15

feinfarb. Kunstseid.-Trikot
 für Puppenwäsche und zum Ausbessern, je nach Länge
 Stück 30, 20, 15

**Große Mengen Malle-, Gardinen- und Möbelkatten-
 Puppen-Reste**
 in verschiedenen Längen, Mustern und Qualitäten zum Ausputzen
 von Puppenstuh, Puppenweg, Puppenbetten usw., Rest 35, 25, 15, 10

Zur besond. (*Gardinen- pp. Reste
 Beachtung: Sämtliche übrigen Reste Verkauf im Parterre

* Eine Unmenge
**Puppen-
 Spitzen**
 Valencienne,
 Spitzel,
 Fräusen =
 2 bis 3 Meter
Waldschmidt
 Herrliche best.
 kunstseidene
**Borten
 Tresse**
 die das Wal-
 sche gebildet
 haben, z. Aus-
 suchen. Mit.

Buchdruckerei Volkswacht

Breslauer Nachrichten

Machen wir eine Erziehungs-Beratungsstelle?

neue Einrichtung der Arbeiter-Wohlfahrt
In der vergangenen Woche wurde hier in Breslau eine Erziehungs-Beratungsstelle der Arbeiter-Wohlfahrt eingerichtet.

wachsenden wirtschaftlichen Sorgen der proletarischen
Ihren Zusammenhang endgültig zu vernichten. In der vergangenen Woche wurde hier in Breslau eine Erziehungs-Beratungsstelle der Arbeiter-Wohlfahrt eingerichtet.

proletarischen Frauen, die heute Mütter sind, haben
Gelegenheit gehabt, sich mit Erziehungsfragen zu befassen. Als sie selbst jung waren, die Schule verließen, ihre Arbeit nahm sie auf und trah ihre Kräfte.

gute Wille allein genügt hier aber nicht. Hier sind
erforderlich, die neben der Liebe zu den Kindern die richtigen Wege ermöglichen. Ratlos sind die Eltern vor den Schwierigkeiten, die die Erziehung ihrer Kinder macht.

Die Beratungsstelle befindet sich in der Harkstraße 4/6.
Treppe, sie ist an jedem Donnerstag von 5-7 Uhr. Die Beratung geschieht vertraulich und kostenlos.

Sonderveranstaltung im Lobetheater

„Die Matrosen von Cattaro“
Am kommenden Sonntag findet vormittags 11 Uhr eine Sonderveranstaltung des Arbeiter-Bildungsvereins zur Aufführung der Oper „Die Matrosen von Cattaro“ von Richard Wolf.

Wo kann man bezahlen?

Eine Geldannahmestelle der Gerichtsstafel
Kassen und Kassen können ab Montag ausschließlich in der eingetragenen Geldannahmestelle des Amtsgerichts, 109, Erdgeschoss, Schweißhäger Stadtgraben 4, bezahlt werden.

Straßenbahnverkehr

Der Recht zum Sonntag fuhr der Führer einer Kraft-
fahrzeugs der Gde. Schweißhäger und Kalkofenstraße mit einem Gegenstand auf der dort befindlichen Straßenbahn.

Breslaus trockener Montag

Die Protestaktion des Gastwirts-gewerbes

Am gestrigen Tage waren alle Breslauer Gaststätten und auch die Cafés zum Protest gegen die vom Magistrat beabsichtigte Einführung der Getränkesteuer und die Erhöhung der Biersteuer geschlossen.

Lange vor Beginn der Kundgebung waren der große Schieß-
werderaal und seine Galerien überfüllt. Auch der kleine Saal reichte nicht aus, um die noch immer Herbeiströmenden zu fassen.

Der Versammlungsleiter, Herr Wittke, bedauerte ein-
leitend, daß der Magistrat trotz einer Einladung nicht einen Vertreter entsandt habe.

26 Steuern und 29 anderen Abgaben,
die das Gastwirts-gewerbe zu bezahlen habe, hervor, daß es am Ende seiner Kraft sei.

Für die freigewerkschaftlich organisierten
Arbeiter sprach als zweiter Redner Genosse Jauernigt, der einleitend darauf verwies, daß die

Beteiligung der Freigewerkschaftler
nicht der schönen Augen der Arbeitgeber willen erfolge, sondern weil es sich um eine Steuerbefreiung handelt, die ohne Ursprung in den ungesetzlichen Notverordnungen der Regierung Brüning hat.

in Wirklichkeit Lohnabbau

gemeint ist. Erst am Sonnabend ist in Breslau wieder ein
Schiedsspruch gefällt worden, der der Metallarbeiter-Gewerkschaft einen 7-prozentigen Lohnabbau bringen soll.

Der nächst Redner Widulle von dem christlichen Bund
der Restaurant- und Caféangestellten erklärte seine Aufgabe in dieser Kundgebung nur darin,

seinen Vordränger herunterzureißen,

anscheinend weil er sich erkühnt hatte, ein Wort gegen die
Regierung Brüning zu sagen. Widulle witterte also gegen den Vorwurf des Verfallensbrüches und weil er, als Arbeitervertreter nichts Besseres zu sagen wußte, tobte er auf die Bauten, die in den letzten Jahren ausgeführt worden sind.

Dieser wenig überzeugenden demagogischen Rede folgten
noch Ausführungen des Cafébesizers Seifert.

Ein Nazi-Gast

Und dann kamen die Nazis, die in dieser großen Ver-
sammlung schnell ihre eigene Suppe kochen wollten. Es melbete sich ein Rechtsanwalt Wilsberg zum Wort, der nach Arbeitgebern und Arbeitnehmern auch noch als Gast des Gastwirts-gewerbes sprechen wollte.

Billige Arbeitslöhne und die Arbeitsdienstpflicht.

Weiter kam der Herausfordernde nicht, denn diese Proklamation
machten die anwesenden Arbeitnehmer und auch ein Teil der Gastwirte nicht mit. Es entstand ein Tumult, der den Nazi-mann vom Rednerpult wegsetzte.

Wenn zu dieser Kundgebung noch ein Wort zu sagen ist, dann
gegen die Art der Agitation mit den 10 000 Mark-Gehältern.

Allen Arbeitnehmern in der Versammlung wird diese Bemerkung
des ersten Redners gewiß sympathisch gewesen sein, aber so etwas sollte man nicht in einer solchen Kundgebung hertragen, sondern sollte lieber seine Vertreter dort zum Handeln zwingen, wo es am Plage ist.

Das amtliche Fernsprechtuch 1930

Wichtige Neuerungen

Das amtliche Fernsprechtuch für den Oberpostdirektions-
bezirk Breslau mit Ergänzungsheft nach dem Stande vom 1. November hat dieses Jahr etwas länger auf sich warten lassen.

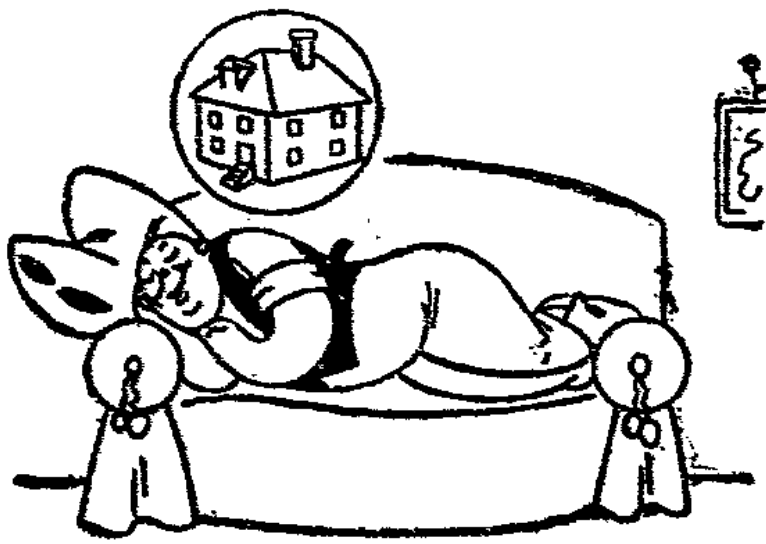
Als wichtigste Neuerung in den Eintragungen sei auf den
Regfall der häufigen Wiederholungsstriche für die gleichen Teilnehmeramen hingewiesen; alle solche Namen sind jetzt zur besseren Uebersichtlichkeit voll ausgedruckt worden.

Die Nachschlagerregeln sind breiter behandelt und durch Bei-
spiele erläutert worden. Nicht mehr erscheinen das Verzeichnis der Nachverkehrsbeziehungen und der Gebührentreuer, denn sie wurden so gut wie gar nicht benutzt und die Gebührenaufgaben beim Amt haben nicht abgenommen.

Die straffere Zusammenfassung und Gliederung der Vor-
bemerkungen (Seite 2-5) und der Benutzungsanweisung (Seite 6 bis 12) werden die Teilnehmer und alle sonstigen Fernsprechbenutzer hoffentlich zum gründlicheren Nachlesen der für den täglichen Gebrauch wichtigen Kenntnisse vom Fernsprecher veranlassen und dadurch manchen Ärger und manches Mißverständnis verhüten helfen.

Im Breslauer Ortsteil (Seite 15-204) stehen zum ersten
Male die Breslau-Deutsches-Lissauer Teilnehmer und die öffentlichen Sprechstellen aller in Breslau eingemeindeten Vororte. Dagegen sind die Teilnehmer in Breslau-Hundsfeld und Hünern, für die mit Breslau die 10-Mark-Gebühr gilt, noch im Bezirks-teil (von Seite 205 ab) zu finden.

Wer sich ein Schmutzblatt für ein Glückwunschtelegramm
ausuchen will, braucht nicht mehr zum Postamt zu gehen; er findet alle 8 Muster hinter der Benutzungsanweisung (Seite 12). Es genügt, ist der Preis des Buches auf 2 Reichsmark herabgesetzt worden, so daß sich viel gebrauchte und daher unannehmlich gewordene Bücher leichter erlegen lassen.



Lieulich ist ein Spiel auf Saiten,
Traurig sind die jetzigen Zeiten,
Glücklich aber ist der Mann,
Der ein Haus gewinnen kann.

Die Arbeiter-Wahlrechts-Lotterie Weihnachten 1930 ladet wieder zum
Berzug ihrer Lose ein. Sie ist die jährlich wiederkehrende, allbeliebte Lotterie der organisierten Arbeiterschaft. - Die größten Gewinnschancen - ein Los für 50 Pfg., Lospreis (10 Lose) für 5,00 Mark. (Zu haben auf allen Büros und bei allen Funktionären der politischen und gewerkschaftlichen Arbeiterbewegung sowie in den durch Anschlag bekanntgegebenen größten Geschäften der Stadt.)

Das ideale
Laxin Abfuhr-Konfekt

Colonder greift ein

Bestialischer Mord

Eine falschliche Expedition auf Hohenbirken
Anerkennung der Misshandlungen deutscher Minderheitsangehöriger - Die Polizei ist nicht zu sehen
Sinder werden bedroht und verprügelt - Beschwerde des Volksbundes und Eingreifen des
deutschen Staatsvertreters der Gemischten Kommission

In Brzezie (Hohenbirken bei Ratibor) sind im Laufe des letzten Donnerstag sieben Familien von Aufständischen heimlich geplündert. Die Wohnungen wurden demoliert, die Möbel zerstört, Fenster Scheiben zertrümmert und die Bewohner - Angehörige der deutschen Minderheit - auf das schwerste misshandelt und schwer verletzt. Auch in anderen Ortschaften Poln.-Schlesiens sind derartige Überfälle und Demolierungen vorgekommen; in einem Hause wurden allein 76 Fensterscheiben zertrümmert.

Auf Grund dieser Vorgänge begaben sich die deutsch-bürgerlichen Abgeordneten Franz Jankowski und Mij zum Präsidenten der Gemischten Kommission Colonder, um ihm diese Fälle gewalttätiger Behandlung der Minderheiten ebenso wie die zahlreichen, bereits früher geschehenen Fälle, vorzutragen. Mit Rücksicht auf den Ernst der Situation und die gegenwärtige Lage der deutschen Minderheit hat sich Präsident Colonder entschlossen, persönlich nach Brzezie zu fahren, um den Tatort der Überfälle in Augenschein zu nehmen. Die Abgeordneten Mij und Kojumiel sind außerdem bei dem zuständigen Starosten Seidler gewesen, um ihn gleichfalls auf die der öffentlichen Ordnung drohende Gefahr hinzuweisen. Sie haben die Versicherung erhalten, daß „man alles tue, um diese Ordnung nach Möglichkeit zu wahren.“

Der Deutsche Volksbund hat am 18. November 1939 dem Präsidenten der Gemischten Kommission für Oberschlesien eine Eingabe über die derzeitigen Sicherheitsverhältnisse unter Verfüzung einer Reihe von Belegen unterbreitet und Beschwerde darüber geführt, daß die Sicherheitsbehörden trotz aller Vorstellungen bei den zuständigen staatlichen Stellen keine wirksamen Maßnahmen zum Schutze der verfolgten deutschen Bevölkerung getroffen haben. Colonder hat die Beschwerde der polnischen Regierung übermittleit. Am 21. November hat der Deutsche Volksbund dem Präsidenten Colonder eine weitere Eingabe über die neuen schweren Terrorfälle in Hohenbirken überreicht. Auch der Konsul Jilgen hat sich in seiner Eigenschaft als deutscher Staatsvertreter bei der Gemischten Kommission nach Hohenbirken begeben, um sich durch persönlichen Augenschein von den dortigen Vorkommnissen in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag zu überzeugen.

Der Eindruck der Tortortate war noch viel schlimmer, als dies der erste Bericht vermuten ließ. Das Mobiliar von sieben deutschen Familien ist durch die Aufständischen vollständig zerstört worden. Zwei Frauen wurden derart brutal misshandelt, daß, wenn sie überhaupt noch genesen, dies erst nach monatelanger Krankenlager der Fall sein wird. Die anderen misshandelten Deutschen konnten sich von dem Schlimmen noch durch die Plünderung überzeugen. Bei einer Frau, die im Bodenbett liegt, wurden die Fenster durchgehauen. Die Schüsse wurden in einige andere Räume derart wieder abgegeben, daß, wenn die Betroffenen in ihren Betten gelegen hätten, sie bestimmt getroffen worden wären. Bezeichnenderweise kamen die als Täter in Frage kommenden Aufständischen nun auswärts und waren mit Gummikugeln, Säcken, Revolvern und Gewehren bewaffnet. Ihr Wüten dauerte von 9 1/2 bis 1 1/2 Uhr. Trotz der Schüsse, der lauten Hilferrufe und des Lärmes der Mordtaten konnten die in Hohenbirken stationierte Grenzpolizei nicht zu sehen. Erst am Donnerstag nachmittag erschien sie, um Prozeduren anzuknüpfen.

Am nächsten Tag besuchte der polnische Kommandant bei dem Deutschen Reugebauer. Nach einer Schilderung der Verhältnisse, die die polnische Polizei nicht zu sehen. Erst am Donnerstag nachmittag erschien sie, um Prozeduren anzuknüpfen.

In einem Falle wurde sogar die 14-jährige Tochter eines Deutschen, der rechtzeitig über die Gefahr Kenntnis hatte, mit dem Dolchmesser misshandelt. Hierbei sind nach einer Meldung oberösterreichischer Minderheiten „Teilnehmer“ an diesen heldenhafte Expeditionen erkrankter polnischer Soldaten erkannt worden. Es handelt sich insbesondere um den ehemaligen Grenzschutzkommandanten Gertz, einen ehemaligen Jagdmeister Jambor, den Grenzdienstleiter Kampe, den Jagdmeisterführer Bauer Papella, den Jagdmeisterführer Kieje und

einen Zollbeamten, den man als solchen an der Uniform erkennen konnte.

Wie aus Katowitz gemeldet wird, hat der Wojewode durch einen Stellvertreter beim deutschen Generalkonsul sein Bedauern über die deutschfeindlichen Kundgebungen, bei denen das deutsche Volk durch eine Gruppe in preussischer Offiziersuniform verhöhnt wurde, ausgesprochen.

Das Wasser auf Grube Brigitta

Zwei Todesopfer

Die Verschlämmungen auf der Grube Brigitta im Kreise Hogenwerda (nicht bei Görlitz, wie wir gestern irrtümlich einer Korrespondenzmeldung entnehmen) haben doch Todesopfer geordert. Die zwei in der ersten Meldung genannten Pumpenwärter sind nunmehr als verunglückt festgestellt; ihre Leichen konnten jedoch noch nicht geborgen werden. Wie zur Beruhigung der Aktionäre mitgeteilt wird, wird die Förderung trotz des Wasserandrucks aufrechterhalten.

Jaristische Manöver

Diese Ueberschreitung unserer geistigen Weltung über Uebungen der Aufständischen an der Grenze bei Hindenburg ist ein Produkt des Drusehlerzeufes. Richtig sollte es natürlich heißen: Jaristische Manöver. Es sollte natürlich auch nicht heißen: Aufständische über „Einmarsch nach Deutschland“, sondern „üben“ „Einmarsch nach Deutschland“ heißen.

Deichverteidigung im Kreise Neumarkt

Eine Versammlung der Deichfunktionäre und Gemeindevorsteher

Was tut not? - Niederschlagung der Staatskredite beantragt

Die Hochwasserkatastrophe, die Schlesien in diesem Jahre wieder heimgesucht hat, ist für den Kreis Neumarkt ziemlich gimpflich angefallen. Sängs der Oder stand der Damm, der die Ueberflutung weiter fluten hinderte, und hielt dem mit ungeheurer Gewalt anbrachenden wasser Element stand. Troddem war es sicher sehr nützlich, daß Landrat und Deichhauptmann am Montag die Gemeindevorsteher der vom Deichverband erfaßten, sowie der anliegenden Dreihäuflein, die Deichfunktionäre und die Deichbau-Mitglieder zu einer Versammlung über die Erfahrungen der letzten Hochwasserperiode in das Kreisshaus eingeladen hatte.

In der ziemlich ausgedehnten Sitzung behandelte zuerst Deichhauptmann Frey die Entwässerung und den

Aufbau des Deichverbandes

Neumarkt, die Frage der - derzeit mit 90 Bfg. pro Normal Morgen veranlagten - Deichbeiträge und die im Kreise Neumarkt besonders wichtige Binneneinweiserung, der angesichts des starken Abflusses aus dem registrierten Oberland und des daraus an der Oder entstehenden Rückflusses, viel Aufmerksamkeit zugewendet werden müßte. Inwieweit gab Landrat Dr. Hüttenhein Erläuterungen und Ausführungen über die hierbei zu beachtenden und vielfach in Vergessenheit geratenen gesetzlichen Vorschriften des preussischen Wasserrechts, soweit es sich auf die Deichbewirtschaftung bezieht und was dabei besonders auf die in § 315 und § 354 enthaltenen Vorschriften über die

Pflicht der Hilfeleistung

Obwohl man im allgemeinen der Einmüherigkeit der betroffenen und benachteiligten Orte die Anerkennung für ihre Hilfsbereitschaft aussprechen würde, sei doch die Feststellung von Hilfsbereitschaften mitunter mangelhaft gewesen. Erhebliche Mängel haben sich in der Nachbarschaftsbewirtschaftung ergeben. So wurde beispielsweise berichtet - von wem konnte nicht festgestellt werden - daß der Damm an einer Stelle 300 Meter breit ins Rutschen gekommen sei, während tatsächlich nur zwei, 300 Meter voneinander entfernt liegende Rieselstellen vorhanden waren, was denn eine ziemlich ungeschickliche Erklärung. Solche Nachlässigkeiten können unangenehme Folgen haben, zumal wenn deshalb die Hilfsbereitschaft von Gemeindevorsteher, Reichswehr usw. mangelhaft in Anspruch genommen wird. In der Kreisversammlung wurde jedoch festgestellt, daß Seedorf und Regau genannt seien, was sich ebenfalls nicht bewahrheiten. Schließlich regte der Landrat noch an, daß ziemlich ehrsüchtige

Deichstaat

in einer Heftigen Kommission reaktionell der heutigen Erfordernissen der Deichverteidigung anpassen. Die überaus rege Beteiligung forderte eine Menge Verbesserungen und ergab ein anschauliches Bild von der zur

Wegen zwanzig Mark ermordet

Hausdorfer Küstermord aufgefährt

Der am 20. November festgenommene 51jährige Bergmann Wilhelm Hampe hat nach anfänglichen Leugnungen am 21. November vor der Mordkommission in Neurode ein Geständnis abgemessen.

Am 1. November, abends, beteiligte er sich an einem Spiel in einer Gastwirtschaft in Hausdorf. Nach Beendigung des Spiels spielte er u. a. auch mit dem Ermordeten Hampe, „Sechshundert.“ Als Hampe, der die Spiele verlor, bezahlte, beobachtete Hampe, daß er Geld wegstiehlt und näherte sich dem Wirt zurück. Als Hampe, angeblich in der Vorstraße auf einen über den Dorfbach führenden Weg abzubiegen, der nach seiner Wohnung führt, holte ihn Hampe ein. Hampe verlangte - nach seiner Darstellung - von Hampe Geld, was dieser jedoch ablehnte. Hampe verlegte ihm nun mehrere Schläge ins Gesicht und auf den Kopf, so daß er zusammenbrach. Dem am Boden Liegenden nahm Hampe mehr das Geld und die Uhr aus den Taschen, schleppte ihn zum Wasser und warf ihn hinein. Hampe beobachtete den Hampe vom Wasser abgetrieben wurde und kehrte dann in das Lokal zurück, wo er sich noch einige Zeit aufhielt, um ein Alibi zu verschaffen.

Görlitz. Vier Zentner verdorbene Wurfschlagnahrung. Im Gänge-Kaufhaus beschlagnahmte Polizei 200 Kilogramm Kochmettwurst als verdorben und fälscht. Die Wurst wurde im städtischen Schlachthof verwertet. Hersteller dieser unappetitlichen Ware war die Firma W. Friede & Bermoldt in Bismoldt i. Westf.

Wanzen. Leichtfertiges Spiel mit dem Leben. Einen schrecklichen Tod fand auf einer Fahrt nach Breslau bei der Wanzen Genossenschafts-Ziegelei beschäftigte Arbeiter Hillebrandt, der als übermütig bei gelandeten Fahrten bekannt war. Erst vor einigen Tagen war er von Polizei gemant worden, da er sich während der Fahrt zwei Lastautos auf die Kuppelung gesetzt hatte und dort geschlafen war. Jetzt prang er während einer neuen Fahrt Anhänger des Lastautos ab, um sich durch Laufen zu erholen. Als er dann wieder während der Fahrt auf den Wagen kletterte, glitt er ab, die Räder gingen ihm über den Körper und töteten ihn auf der Stelle.

Deichverteidigung im Kreise Neumarkt

Eine Versammlung der Deichfunktionäre und Gemeindevorsteher

Was tut not? - Niederschlagung der Staatskredite beantragt

Die Hochwasserkatastrophe, die Schlesien in diesem Jahre wieder heimgesucht hat, ist für den Kreis Neumarkt ziemlich gimpflich angefallen. Sängs der Oder stand der Damm, der die Ueberflutung weiter fluten hinderte, und hielt dem mit ungeheurer Gewalt anbrachenden wasser Element stand. Troddem war es sicher sehr nützlich, daß Landrat und Deichhauptmann am Montag die Gemeindevorsteher der vom Deichverband erfaßten, sowie der anliegenden Dreihäuflein, die Deichfunktionäre und die Deichbau-Mitglieder zu einer Versammlung über die Erfahrungen der letzten Hochwasserperiode in das Kreisshaus eingeladen hatte.

Aufbau des Deichverbandes

Neumarkt, die Frage der - derzeit mit 90 Bfg. pro Normal Morgen veranlagten - Deichbeiträge und die im Kreise Neumarkt besonders wichtige Binneneinweiserung, der angesichts des starken Abflusses aus dem registrierten Oberland und des daraus an der Oder entstehenden Rückflusses, viel Aufmerksamkeit zugewendet werden müßte. Inwieweit gab Landrat Dr. Hüttenhein Erläuterungen und Ausführungen über die hierbei zu beachtenden und vielfach in Vergessenheit geratenen gesetzlichen Vorschriften des preussischen Wasserrechts, soweit es sich auf die Deichbewirtschaftung bezieht und was dabei besonders auf die in § 315 und § 354 enthaltenen Vorschriften über die

Pflicht der Hilfeleistung

Obwohl man im allgemeinen der Einmüherigkeit der betroffenen und benachteiligten Orte die Anerkennung für ihre Hilfsbereitschaft aussprechen würde, sei doch die Feststellung von Hilfsbereitschaften mitunter mangelhaft gewesen. Erhebliche Mängel haben sich in der Nachbarschaftsbewirtschaftung ergeben. So wurde beispielsweise berichtet - von wem konnte nicht festgestellt werden - daß der Damm an einer Stelle 300 Meter breit ins Rutschen gekommen sei, während tatsächlich nur zwei, 300 Meter voneinander entfernt liegende Rieselstellen vorhanden waren, was denn eine ziemlich ungeschickliche Erklärung. Solche Nachlässigkeiten können unangenehme Folgen haben, zumal wenn deshalb die Hilfsbereitschaft von Gemeindevorsteher, Reichswehr usw. mangelhaft in Anspruch genommen wird. In der Kreisversammlung wurde jedoch festgestellt, daß Seedorf und Regau genannt seien, was sich ebenfalls nicht bewahrheiten. Schließlich regte der Landrat noch an, daß ziemlich ehrsüchtige

Deichstaat

in einer Heftigen Kommission reaktionell der heutigen Erfordernissen der Deichverteidigung anpassen. Die überaus rege Beteiligung forderte eine Menge Verbesserungen und ergab ein anschauliches Bild von der zur

Entscheidung

Die Kommittee der zum Neumarkter Deichverband gehörenden Ortsteile haben in der letzten Sitzung die Normalisierung des Dammes als neue Schutzhöhe von rund 20000 Mark zu veranlassen und die Normalisierung als notwendig erachtet, weil der im Jahre 1934 gestellte Deich dem Andrang der immer gefährlicher werdenden Wellen nicht mehr gewachsen war. Die Aufhebung ist nicht erfolgt, weil die Höhe vor Hochwasser zu erhöhen, die bei einem gemacht werden mußte die Höhe vor Hochwasser der Oder infolge der nachfolgenden Kattunmachungen insofern anders geworden sind, als im Jahre 1934 weniger in kürzerer Zeit geschehen ist. Hier haben es aber eine Anzahl angehen, daß der Deichverband zu Baukosten heranzuziehen die Fähigkeit dazu besitzen, unsere bisherige Sicherheit gegenüber der Gefahr zu gewährleisten.

Stadtverordnetenversammlung in Rant

In der Stadtverordnetenversammlung am vergangenen Freitag der Bürgermeister eingangs den Verwaltungsbericht des abgelaufenen Geschäftsjahrs, aus dem zu entnehmen ist, daß die Stadt ein Vermögen von 1 215 000 Mark besitzt. In der Sprache hierüber wurde festgestellt, daß die Jahresrechnung des Jahr 1928 noch immer fehlt. Gleichzeitig führte der Stadtverordnete, darunter auch Graf Reugebauer, darüber Beschwerde, daß die Stadtverordnete erst am Tage der Sitzung den Beiz des zu beratenden Etats kennen und es ihnen schwer möglich war, sich mit dem umfangreichen Material des Haushaltsplanes zu beschäftigen. Dieser Etat weist einen Überschuss von ca. 20000 Mark auf, der durch die Einführung der „Kommune“, der Biersteuer, sowie die Umlegung des Schornsteingebühren gedeckt werden soll. Ein Antrag auf Vertagung der Verhandlungen wurde angenommen. Die Verhandlungen wurden auf Montag angelegt.

Bei der Aufstellung des Polizei-Verwaltungsamtes empfahlen, einen Privatdienstvertrag mit dem Beteiligten zu schließen. In der Landauer Straße soll eine Wohnung gekauft werden. Die Kosten hierfür betragen sich auf 20000 Mark. Die Verhandlung wurde geschlossen. Für die Vertagung des Beschlusses wurde beschlossen. Die Verhandlung wurde vertagt, da noch ein Antrag auf Vertagung vorliegt. Zum Schluss gab Bürgermeister Bericht über die Sparassessoren.

heute Welt
1931

soll großen Preiszuschüssen, vollständigen und linselnden Beschügen, vielen, teils mehrfachen Bildern, Kunstwert und Wandkalender 1931

Preis nur 50 Pf.

Zu beziehen:

Volkswacht-Verhandlungen

Breslau, am 1. November 1931

Frankfurt-Main-Str. 116 - Frankfurt 4

Wagner

Zweimalig wöchentlich

Meines Zimmers

zu vermieten, monatl. 25 RM, bei 2, Kochstraße 115, 11

Kleines möbliertes Zimmer

zu vermieten, monatl. 25 RM, Oppanden unter 2 926 an der Göttingstraße hinter Jähling, Wohnung 4, erbeten. 23.6

Ein Zimmer mit Bad und Kamin, möbl. abzugeben.

Düppel u. Poststraße unter 4, Mon. u. Di. 11. 30

Wohnung gesucht.

Düppel u. Poststraße unter 4, Mon. u. Di. 11. 30

Wohnung gesucht.

mit Heizung, gut möbl., in ruhiger Gegend, an der Hauptstraße, 2 Zimmer, Bad, Kamin, 2. Stock, 1. Etage, 1. Stock

Wohnung, gut möbl., mit Heizung, 2 Zimmer, Bad, Kamin, 2. Stock, 1. Etage, 1. Stock

Leb- und Honig-Kuchen

Morzipan / Nus-Nugat

Dessert / Kognak-Pralinen

Diese auch in ff. Geschenk-Kartons in großer Auswahl stets frisch bei

B. Pohl

Filialen in allen Städtischen Bezirken

Ferner in Bernstadt, Bieg. Caux, Frankenstein, Grottkau, Neudorf, Nemode, Neße, Oels, Ostro, Sprottau, Tschowitz, Groß-Wartenberg

Lebensversicherung erzählt von Willy Cohn

Friedrich Engels

Stadtverordnetenversammlung in Rant

In der Stadtverordnetenversammlung am vergangenen Freitag der Bürgermeister eingangs den Verwaltungsbericht des abgelaufenen Geschäftsjahrs, aus dem zu entnehmen ist, daß die Stadt ein Vermögen von 1 215 000 Mark besitzt. In der Sprache hierüber wurde festgestellt, daß die Jahresrechnung des Jahr 1928 noch immer fehlt. Gleichzeitig führte der Stadtverordnete, darunter auch Graf Reugebauer, darüber Beschwerde, daß die Stadtverordnete erst am Tage der Sitzung den Beiz des zu beratenden Etats kennen und es ihnen schwer möglich war, sich mit dem umfangreichen Material des Haushaltsplanes zu beschäftigen. Dieser Etat weist einen Überschuss von ca. 20000 Mark auf, der durch die Einführung der „Kommune“, der Biersteuer, sowie die Umlegung des Schornsteingebühren gedeckt werden soll. Ein Antrag auf Vertagung der Verhandlungen wurde angenommen. Die Verhandlungen wurden auf Montag angelegt.

Bei der Aufstellung des Polizei-Verwaltungsamtes empfahlen, einen Privatdienstvertrag mit dem Beteiligten zu schließen. In der Landauer Straße soll eine Wohnung gekauft werden. Die Kosten hierfür betragen sich auf 20000 Mark. Die Verhandlung wurde geschlossen. Für die Vertagung des Beschlusses wurde beschlossen. Die Verhandlung wurde vertagt, da noch ein Antrag auf Vertagung vorliegt. Zum Schluss gab Bürgermeister Bericht über die Sparassessoren.

31 ungeführte Morde

von denen man spricht - USA. importiert Sensationen - Ozeanflieger als Geld-Millionärin 6 1/2 Millionen Dollar auf dem Abendkleid und ein Massenmörder, der wirklich, wenn auch wohl nur verkehrtlich, in Haft genommen wurde

braucht Sensationen! Amerika liebt sie. Zwei... Al Capone und Levine. Beide sind... internationale Berühmtheiten.

sein, den Kenner auf einen Wert von mehr als sechs Mil-... lionen Dollar taxieren Levine ist schon seit längerer Zeit...

Während so Herr Levine im Wiener Untersuchungsgefäng-... nis sitzt, weiß er im Verdacht sich, Franken geflücht zu haben...

Capone ist bekanntlich mit den Chicagoer Behörden... durch Korruption so eng verflochten, daß es für die...

er ist Miß Mabel Ball? Von ihr spricht man in... mehr als von Levine. Die "Diamantkönigin", wie...

Geschäfte Zug um Zug

Die Fortsetzung des Lindemann-Prozesses über:... Geschäften von der Waterkant

Helfershelfer. Unteragent der Schmuggler stellt sich vor: ein jüngerer... Geschäftsmann, dessen Aufgabe war, den Sprit an...

Spaziergang nach Rittersdorf. Herr Otto - blonder Schnurrbart - dem man den... Namen schon von weitem anmerkt, im übrigen ein bursch...

Wie schickte Solente. Die erbeimigen die Geschäfte von der Waterkant: Fischer... Proletarier, die durch soziale Not, von der Aus...

Rud auch vorgeladen worden, aber bei ihrer Vernehmung stellt... sich heraus, daß es in der Gegend allein gegen 35 Schmiedeberge...

Das Placzel-Gutachten

Im Frenzel-Prozess erstattete am Montag nachmittag... der Sachverständige der Staatsanwaltschaft, Dr. Placzel, sein...

Polizeioffiziere als Angeklagte

Vor dem Großen Schöffengericht Berlin-Mitte begann am... Montag der Prozess gegen den Polizeioberwachmeister Gertner...

140 Christenprozesse!

Daß diejenigen, die mit Christus ein Geschäft machen, selbst... durchaus nicht immer christlich handeln, geht aus der originellen...

Erzherzog Leopold

wegen schweren Diebstahls angeklagt. Es ist jetzt beschlossen worden, dem Erzherzog Leopold von... Österreich in Kempten unter der Anklage schweren Diebstahls...

Schiffsuntergang: 31 Tote

Infolge des über ganz Europa und besonders über der... Nordsee wütenden Orkans Brandeis am sogenannten „Großen...

Der Sturm an der Wasserfronte

Der außergewöhnlich schwere Nordweststurm, der am Sonntag... bis in die Nacht hinein an der ganzen Wasserfronte tobte, erreichte...

Die Sturmflut brachte Cuxhaven am Nachmittag... die seit Jahren nicht erreichte Höhe von 2,70 über normal. Der...

Deichbruch bei Bergedorf

Infolge des orkanartigen Nordweststurmes brach in den... Abendstunden des Sonntags bei Bergedorf das Verbindungsstück...

Der Rhein geht über die Ufer

Das Hochwasser des Rheins steigt stündlich. Die Kölner... Uferanlagen sind überschwemmt. Auch die Weidungen vom Ober...

Schwere Sturm- und Hochwasserschäden in Holland

Der starke Südweststurm, der Sonntag früh über der hol-... ländischen Nordseeküste wütete, hat das Hochwasser, das die Flüsse...

Hochwassergefahr in Paris

Seit Sonntag nacht besteht für Paris Hochwassergefahr. Die... Seine hat die sogenannte „Alarmlinie“ von fünf Metern über...

Eine Schreckensfahrt im Rauch

Im Westen von Berlin spielte sich in der Nacht zu Mittwoch... eine aufregende Verfolgung eines von einem Betrunknen ge-

